№ 190 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Detmold, Dienstag, 14. August 1928

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Steercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Raditsch †

Von Diplomaticus.

Der Tod von Stefan Raditsch, eine Folge des Attentats vom 20. Juni, ist ein Ereignis, dessen Wichtigkeit nach der Rolle ermessen werden muß, die dieser Mann in seinem Lande gespielt hat, nach den Umständen, unter denen es eingetreten ist, und nach den Folgen, die es zeitigen wird.

Raditsch war ein in die Politik verschlagener Dichter. Seine Phantasie war schwelgend, seine Rede bilderreich. Klein, untersetzt, kurzsichtig, wie er war, machte seine äußere Erscheinung geringen Eindruck. Sowie er aber, besonders vor einer bäuerlichen Zuhörerschaft, zu reden begann, elektrisierte er alle Anwesenden. Er sprach die Sprache des kroatischen Volkes, die Fabeln, Bilder, Vergleiche und Symbole liebt, belebt von einem warmen Natur- und heißen Heimatsgefühl, gewählt mit einem unfehlbaren Instinkt für die Regungen der menschlichen Seele und gestaltet mit voller Sicherheit, die man ihm auch anmerkte, wenn er, was er gern tat, deutsch sprach. Kurz, er war ein Dichter, aber einer von jenen Dichtern, die nur redend, nicht schreibend, sich äußern können, so etwas wie einer der letzten Barden.

Der Einfluß, den Raditsch mit diesen Mitteln auf sein Volk ausübte, war dementsprechend nicht verstandesmäßig, sondern mystisch und beinah religiös. Er selbst war tief gläubig im Sinne der römischen Kirche und begann seine Reden gern mit einem Gebet. Die Zuhörer, manchmal mehrere Tausend von Bauern, beteten mit ihm. Seine Versammlungen hielten die Mitte zwischen Betstunden und Aufrufen zur Revolution. Denn die politische Tätigkeit von Raditsch war sein ganzes Leben lang nicht auf den Aufbau, sondern auf den Einriß gerichtet.

Doch tut man ihm Unrecht, wenn man ihn einen Demagogen nennt. Er war ohne Falsch und Berechnung. Aber er wußte aus Instinkt, was seine Zuhörer hören wollten und er sagte es ihnen immer, selbst wenn er das Gegenteil von dem war, was er ihnen am Tage vorher gesagt hatte. Der Verlockung rednerischer Blüten konnte er niemals widerstehen, gleichgültig, was die Folgen davon waren.

Wollte man die Widersprüche aufzählen, über die die politische Laufbahn dieses Mannes hinwegturnte, so würde man kein Ende finden. So lange Kroatien zu Ungarn gehörte, hat er die Regierung in Budapest und das ganze Magyarentum leidenschaftlich bekämpft und sich mit ihnen verständigt. Die Habsburger hat er angefeindet und ihnen gedient. Die Bolschewisten haßte er, aber er pilgerte nach Moskau. Er bekannte sich als Republikaner und sang das Lob des Königs Alexander in Belgrad. Er verabscheute Paschitsch und wurde sein Mitarbeiter. Pribitschewitsch hat er gering geschätzt, wenn nicht verachtet, und nahm ihn als ersten seiner Bundesgenossen auf. Solche Inkonsequenzen trifft man ja auch im Leben großer Staatsmänner, ja sie sind geradezu ein hervorstechendes Kennzeichen cäsarischer Politik. Aber bei diesen stehen sie im Dienste einer einheitlichen aufbauenden Idee; bei Raditsch standen sie im Dienste eines Temperaments.

Der letzte Wandel, und vielleicht der erstaunlichste, war das Bündnis mit Pribitschewitsch. Aber noch erstaunlicher ist es, daß das kroatische Volch all das geschluckt hat, daß es seinem Führer auf allen seinen Wegen treu blieb, selbst als er von ihm verlangte, Pribitschewitsch aufzunehmen, den er bis dahin den „zigeunerischen Affen" genannt hatte und der nun sein Nachfolger in der Führung des kroatischen Volkes werden wird.

Die Treue der kroatischen Bauern erklärt sich aus der felsenfesten Ueberzeugung, daß er durch all seine Kreuz- und Querzüge zwei glühende Leidenschaften genährt hat denen er unerschütterlich gefolgt sei: das Wohl der Bauernschaft und das Wohl des kleineren Vaterlandes, d. h. des nach Westen gerichteten, römisch-katholischen, wie seine Gegner sagen: verösterreicherten Kroatiens im Gegensatz zu dem nach Osten gerichteten, griechisch-katholischen, wesentlich balkanischen Serbien. In der Sprache kann man Serben und Kroaten als ein Volk ansehen, aber die Kroaten schreiben sie mit lateinischen, die Serben mit kyrillischen Buchstaben, und so verschieden wie die Schrift sind auch Denkweise und Ueberlieferungen der beiden Volksbestandteile.

Raditsch hat sein ganzes Leben lang für Kroatien gekämpft. Alle seine Wandlungen haben, seiner Meinung nach, diesem Kampfe gedient und wären demnach nur taktisch gewesen. Nur die aufbauende Idee hat ihm gefehlt. Denn alle seine heiße Liebe und sein unermüdliches Kämpfertum für Kroatien hat seinem Lande und Volk mehr geschadet als genützt.

Die erste Schuld an der Kluft, die Serben u. Kroaten trennt, liegt freilich an den Serben. Paschitsch, genau so fanatischer Serbe, wie Raditsch fanatischer Kroate, hat die Kroaten nicht als Volksgenossen, sondern als eroberte Nation behandelt, die man schuhriegeln müsse, um sie in den Staat und zur Assimilation an die serbische Volksart zu zwingen. Dagegen haben die Kroaten sich mit derselben Leidenschaft aufgebäumt, wie ehemals gegen das magyarische Zwangsregiment.

Ihr Unglück war, daß sie, unter der Einwirkung des Zornes und des Trotzes, ihr Geschick einem Manne anvertrauten, der im Grunde seines Wesens unpolitisch war und keinen aufbauenden Geist hatte. Kroatien hat eine ältere Kultur als Serbien, Kroatien gehört zu Europa, Serbien zum Orient, Kroatien ist ein reicheres Land als Serbien, die Kroaten sind gebildeter und aufgeklärter als die Serben, und, zählt man ihnen die Slowenen zu, die, im Ernstfalle, schon ihrer geographischen Lage gemäß, gar nicht anders können, als mit den Kroaten zu gehen, so sind sie den Serben zahlenmäßig um keine ganze Million unterlegen, eine Differenz, die sich durch die leicht zu gewinnende Unterstützung der Mohammedaner ins Gegenteil verwandeln würde. Unter solchen Umständen müßte in dem gemeinsamen südslawischen Königreiche das Kroatentum eine mindestens gleiche Stellung wie das Serbentum errungen haben, wenn es von einem wirklichen Staatsmanne geführt worden wäre. Aber das Gegenteil ist eingetreten.

Da hat die Handvoll Slowenen viel klüger operiert. Ihr Führer, der Abbé Koroschetz, ist heute Ministerpräsident von Jugoslawien. Raditsch hat es nie zu einer beherrschenden Stellung gebracht. Darum durften die Serben sagen: wir möchten wohl mit den Kroaten zusammenarbeiten, aber wie?

Nach den zahllosen Wandlungen, unter denen es einige gab, die wie schlechte Späße anmuteten, nach den mancherlei Annäherungsversuchen, die operettenhaft ausgingen, hatte sich die Lage derart verschlimmert, daß sie in dem scheußlichen Attentat vom 20. Juni explodierte, das den Block aller kroatischen Parteien gegen Serbien schuf.

Raditsch war, bei all seinen schätzenswerten Absichten, sein eigener Totengräber und hat das Glück seines Volkes nicht gefördert. Seine Erklärungen auf dem Totenbette, sein politisches Testament, war glatt separatistisch. Ob er selbst sich daran gehalten hätte, wäre er am Leben geblieben, ist fraglich. Aber sein Volk wird das letzte Wort seines von einer serbischen Kugel hingerafften Abgottes heilig halten.

Das eröffnet die Aussicht auf bewegte Zeiten an den Ufern der Drau und der Save. Das junge südslawische Königreich wird eine Stärkung dadurch nicht erfahren, und ebensowenig die Kleine Entente. Vorteile daraus winken den Nachbarn, denen die Kleine Entente kein freundlicher Weggenosse ist, wenn sie sie daraus zu ziehen verstehen. Vergessen wir nicht, daß auch wir dazu gehören.

Stresemann fünf Jahre Deutschlands Außenminister

Ein Gedenktag

Am 13. August konnte Reichsminister Dr. Stresemann auf eine fünfjährige Tätigkeit als Reichsminister des Aeußern zurückblicken. In diesen fünf Jahren hat Dr. Stresemann den moralischen und politischen Wiederaufbau Deutschlands mächtig gefördert und sich selbst im In- und Auslande eine Stellung geschaffen, die heute vielleicht unseren wertvollsten Faktor in der internationalen Politik bildet. Die gesundheitlichen Folgen dieser unerhört aufreibenden Tätigkeit konnten nicht ausbleiben; um so dringender und herzlicher ist der allgemeine Wunsch, daß Dr. Stresemann das hohe Amt, das er seinerzeit unter den schwierigsten, ja fast hoffnungslosen Verhältnissen übernommen, noch lange Jahre möge bekleiden können, sich selbst zur Ehre, dem Deutschen Reich zum Heile.

*

Ein Teil der deutsche Presse nimmt den Tag zum Anlaß einer erneuten Würdigung der Verdienste des Leiters der deutschen Auslandspolitik. Die „D. A. Z." schreibt, daß Dr. Stresemann sich in diesen 5 Jahren im Dienste des Vaterlandes bewährt und außenpolitisch einen Grund gelegt habe, auf dem das Gebäude der deutschen Freiheit und Macht aufgerichtet werden könne. Auch das „B. T." stellt fest, daß die große und aufreibende Wiederaufbauarbeit Stresemanns an seiner Gesundheit nicht spurlos vorübergegangen sei und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zwei Monate Erholung den Außenministers soweit hergestellt haben, daß er wieder an die Lösung der großen außenpolitischen Fragen herantreten könne. Der „Börsenkurier" weist auf das unbestrittene staatsmännische Ansehen hin, das Stresemann sich bei allen Völkern durch sein unbeirrtes Schaffen am Weltfrieden errungen habe und das „8 Uhr Abendblatt" erinnert daran, daß dieses internationale Vertrauen, welches Stresemann genieße, seinen höchsten Ausdruck in der Verleihung des Nobelpreises gefunden habe.

*

Reichskanzler Müller sandte heute an Reichsminister Dr. Stresemann folgendes Glückwunschtelegramm:

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen anläßlich des heutigen 5. Jahrestages des Beginns Ihrer Tätigkeit als Leiter der deutschen auswärtigen Politik aufrichtigste und herzlichste Glückwünsche zugleich auch im Namen der Reichsregierung auszusprechen. Ihre Tätigkeit im Verlaufe dieser 5 Jahre hat Deutschland in seiner Weltgeltung um ein gutes Stück vorwärts gebracht. Mit diesen Wünschen verbinde ich die Hoffnung, daß wir Sie alsbald in voller Arbeitsfrische und Gesundheit im Reichskabinett begrüßen können.

Stresemanns Pariser Reise

Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtb.) Die offizielle deutsche Antwort auf die französische Einladung zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes wird, dem „B. T." zufolge, Ende der Woche nach Paris übermittelt. Die Entscheidung darüber, ob der Außenminister nach Paris fährt, fällt in den nächsten Tagen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatssekretär von Schubert begibt sich morgen nach Oberhof, wo Dr. Stresemann zur Nachkur eingetroffen ist. Gegenstand der Besprechung sind alle mit der Pariser Reise und dem Kelloggpakt zusammenhängen Fragen. Auch die Genfer Ratstagung dürfte behandelt werden. Da Stresemanns Gesundheitszustand befriedigend ist und über das französische Auslieferungsbegehren eine Verständigung erzielt ist, nimmt man bestimmt an, daß die deutsche Antwort an Briand eine Zusage enthalten wird. Wann der Außenminister die Reise nach Paris antritt, steht noch nicht fest, vermutlich am 24. oder 25. August.

Brandkatastrophen

Riesenbrand im Hamburger Hafen.

wtb. **Hamburg**, 13. Aug. Heute nachmittag geriet der große Lagerschuppen der Getreidehaus-Lagergesellschaft der Gebrüder Rosenberg Holz A.-G. und der Firma Jordan & Berger Nachf. A.-G., Spedition, in Brand. In wenigen Minuten stand der Schuppen in hellen Flammen. In einzelnen Abteilungen lagerten einige hundert Stahlflaschen mit Sauerstoff, Ammoniak, Acetylen und anderen Stoffen, Harz, Terpentin, Schwefel und Chlor, Kola-Erdnüssen, Mehl und Futtermitteln und außerdem für 1 Million Baumwolle der Hamburger Baumwollkämmerei. Mit donnerndem Getöse explodierten die Stahlflaschen. Durch ein Stück wurde ein Passant getroffen. Er erlitt einen Bruch des Schulterblattes. Die im Berningkanal am Lager liegenden Schuten mit Oel, Harz und Terpentin gerieten ebenfalls in Brand. Die brennenden Harz- und Oelmassen breiteten sich auf dem Wasser aus und gefährdeten die Nachbarwerke. Das Feuer brennt unvermindert weiter. An ein Löschen mit Wasser ist jetzt nicht zu denken. Von Harburg aus sind zwei Löschboote und sämtliche Feuerwehren an der Brandstätte erschienen.

Eine Papierfabrik abgebrannt.

wtb. **Wernigerode**, 13. Aug. Am Sonntag früh nach 4 Uhr brach in der vormals Heidenauer Papierfabrik Aktiengesellschaft im oberen Hasserode Feuer aus, das sich, genährt von großen Papiervorräten, schnell über das ganze Werk verbreitete. Die Fabrik brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es steht nur noch ein geringer Teil eines großen Maschinenraumes. Der größte Teil der Maschinen und der Papier- und Rohstoffvorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Fabrik hatte längere Zeit stillgelegen und der Betrieb ist erst vor kurzem wieder aufgenommen worden. Zwei angrenzende Häuser wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Großfeuer in Württemberg.

wtb. **Haslach** (Oberamt Herrenberg), 13. Aug. In der Nacht zum Sonntag sind hier fünf Scheunen mit Erntevorräten, das Gemeindebackhaus u. sechs Wohnhäuser niedergebrannt. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel erschwert. Der Schaden wird auf annähernd eine Million RM. geschätzt.

Großer Schloßbrand.

Das dem Grafen Schenk von Stauffenberg gehörende Schloß in Jettingen in Schwaben ist in der Nacht zum Sonntag zum größten Teil niedergebrannt. Die Feuerwehren aus Augsburg, Ulm und der Umgebung bekämpften mit fünf Motorspritzen den Feuerherd. Dank der herrschenden Windstille konnten die umliegenden Oekonomie- und Verwaltungsgebäude gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Menschen sind, soweit bisher bekannt ist, nicht verunglückt.

Großfeuer durch Blitzschlag.

wtb. **Paris**, 13. Aug. Gestern schlug der Blitz in ein Haus der Ortschaft Düpviaheim an der Strecke Straßburg—Molsheim. Das Haus geriet in Flammen, die sehr schnell auf die Nachbarhäuser übergriffen. In weniger als 3 Stunden war ein ganzes Ortsviertel niedergebrannt. 8 Bauernhöfe, 2 Wohnhäuser, 12 Scheunen, zahlreiches Vieh, Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen wurden eine Beute der Flammen. Der Schaden wird auf mehr als 6 Mill. Franken geschätzt und soll nur zu einem kleinen Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Neues vom Tage

Wildwest bei Bad Wildungen.

Wie die „B. Z." meldet, wurde der Stationsraum des Bahnhofs Wega bei Bad Wildungen von maskierten Räubern überfallen, die den Stationsbeamten mit Pistolen in Schach hielten und die Kasse raubten. Der Beamte wurde an Händen und Füßen gefesselt, während die Räuber die Flucht ergriffen.

Brennendes Motorboot auf dem Bodensee.

Auf dem Bodensee in der Nähe von Meersburg geriet der Vergaser eines mit 75 Personen besetzten großen Motorbootes in Brand. Unter den Fahrgästen entstand eine Panik. Auf der hinteren Bootshälfte kam es zu einem derartigen Gedränge, daß mehrere Personen ins Wasser stürzten. Es gelang jedoch, sie zu retten. Das Boot konnte die Fahrt bis Meersburg fortsetzen.

Schweres Bootsunglück bei Kiel.

In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr ist auf der unteren Schwentine bei Kiel das Motorboot „Alice" infolge Überlastung gekentert. Die „Alice", die nur 8 Personen befördern darf, hatte 21 Fahrgäste an Bord, die, wie auch der Führer des Bootes, angetrunken gewesen sein sollen. Vom Linienschiff „Hessen" und von der Hafenpolizei wurden die meisten der ins Wasser Gefallenen sowie auch das Boot geborgen; doch sind der Heizergefreite Schuseil vom Linienschiff „Schleswig-Holstein" und der Schiffsbarbier Rumel vom Linienschiff „Hessen" ertrunken. Ihre Leichen wurden geborgen. Der Führer des Bootes wurde verhaftet.

Haftbefehl gegen Oberzahlmeister Martin.

Gegen den Oberzahlmeister Martin beim Wirtschaftsamt der Kommandantur, der als Hauptbeteiligter bei den Unterschlagungen im Wirtschaftsamt der Kommandantur Berlin gilt, ist gerichtlicher Haftbefehl erlassen worden, der jedoch bisher noch nicht vollstreckt werden konnte, da nach Gutachten der behandelnden Ärzte Martin zurzeit haftunfähig ist.

Kleine Meldungen

Berlin, 13. Aug. (Drahtbr.) Der Ozeanflieger Freiherr von Hünefeld, dessen Gesundheitszustand sich zusehends bessert, hat an den amerikanischen Botschafter in Berlin, Sturman, ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm ankündigt, daß er beabsichtige, sein Flugzeug „Bremen" nach der Wiederherstellung dem Newyorker Museum zu schenken, das bereits den Propeller der „Bremen" als Erinnerungsgabe erhalten habe.

wtb. **Koblenz**, 13. Aug. Die Rheinlandkommission hat die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Kladderadatsch" auf unbestimmte Zeit vom besetzten Gebiet ausgeschlossen.

wtb. **London**, 13. Aug. Heute nachmittag nahmen die Luftmanöver ihren Anfang, die in jeder Nacht dieser Woche fortgesetzt werden. An den Manövern werden 250 Apparate der großbritannischen Luftstreitkräfte teilnehmen.

Schweres Flugzeugunglück

Drei Personen getötet.

wtb. **Aachen**, 12. Aug. Wie eine Aachener Zeitung meldet, stürzte heute nachmittag 5½ Uhr bei einer Flugzeugveranstaltung auf dem Flugplatz Heerlen ein deutsches Klemm-Daimler-Flugzeug aus Duisburg unter Führung des Piloten Gesper, während er das Herauswerfen von Postsäcken aus dem Flugzeug vorführte, infolge plötzlichen Versagens des Motors ab und fiel auf die Zuschauertribüne. Durch das Flugzeug wurden drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Die Getöteten und Verletzten stammen zum größten Teil aus Heerlen und Umgebung. Zur Klärung der Schuldfrage wurde der Pilot vorläufig festgenommen.

wtb. **Amsterdam**, 13. Aug. Zu dem gemeldeten Flugzeugunglück auf dem Flugplatz Heerlener Heide bei Heerlen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Unglück geschah während eines von der Limburger Luftfahrtgesellschaft veranstalteten Fliegertages, an dem auch mehrere deutsche Flieger teilnahmen. Nachdem bereits mehrere Pilotenflüge ausgeführt hatten, stieg der Pilot Gesper mit einem Daimler-Zweidecker zu einem neuen Fluge auf. Da Gesper gleich nach dem Start bemerkte, daß der Motor nicht regelmäßig arbeitete, brachte er den Apparat hinter einer Zuschauertribüne auf eine geringere Höhe, um zum Landungsplatz zurückzukehren. Dabei streiften die Flügel die Tribüne, die Maschine überschlug sich und stürzte in die Zuschauermenge, dabei Tische, Stühle und Menschen mit sich fortreißend. Unter den Zuschauern entstand ein Panik. Zwei Männer wurden auf der Stelle getötet. Ein Schwerverletzter starb kurz darauf im Krankenhaus. Weitere vier Personen wurden schwer und zehn, darunter der Pilot, leicht verletzt. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Der Pilot wurde, wie bereits berichtet, vorläufig festgenommen.

3 Tote bei einem Zusammenstoß.

Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, fuhr am Sonntag auf der Landstraße Ohligs—Hilden der Kaufmann Schulz aus Solingen, als er auf seinem Motorrade einen anderen Motorradfahrer überholen wollte, in eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Gruppe Radfahrer. Er und seine auf dem Soziussitz sitzende 14jährige Stieftochter stürzten, ebenso ein Radfahrer und eine Radfahrerin. Alle 4 wurden schwer verletzt. Schulz und seine Stieftochter starben auf der Fahrt nach dem Krankenhaus, die Radfahrerin nach mehreren Stunden, während der Vierte außer Lebensgefahr ist.

Von einem Zechpreller erschossen.

In Weitprechts (Baden) wurde ein Gastwirt, als er einen zweifelhaften Gast aufforderte, seine Zeche zu bezahlen, von diesem durch einen Revolverschuß ins Herz getötet. Der Täter flüchtete und konnte noch nicht ergriffen werden.

Glückwunschtelegramme an Hindenburg. Anläßlich des Verfassungstages hat der Herr Reichspräsident Glückwunschtelegramme von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Schah von Persien, dem König von Aegypten, sowie den Präsidenten von Columbien, Olivien und Santo Domingo erhalten. Der Herr Reichspräsident hat den vorgenannten Staatsoberhäuptern telegraphisch seinen Dank übermittelt.

Raditschs Begräbnis

Agram, 12. Aug. Ganz Agram und Hunderttausende kroatische Bauern aus dem Lande gaben dem toten Raditsch das letzte Geleit. Die letzte Einsegnung nahm der Erzbischof von Agram, Dr. Bauer, vor. Dann trugen 12 Bauern den Sarg die Marmortreppe des Bauern-Palais hinunter.

Um 10 Uhr begannen vom Balkon des Hauses der kroatischen Bauernpartei die Trauerreden.

Am Ende des Zuges wurde der Kranz König Alexanders von vier Unteroffizieren der Königlichen Garde getragen. Es war ein Lorbeerkranz aus silbernen Blättern und goldenen Früchten, der auf einem lila Samtpolster lag und eine breite Schleife mit der Aufschrift „Stephan Raditsch — Alexander" trug. Tiefen Eindruck machte auch ein Dornenkranz, der von einem Bauern in Nationaltracht getragen wurde, neben dem die Abgeordneten Dr. Pernac und Grandja schritten, die am 20. Juni in der Skupschtina mit Stephan Raditsch zusammen verwundet worden waren. In dem Dornenkranz war auch die Kugel eingeflochten, die Raditsch getroffen hatte.

Nach weiteren Reden wurde Stephan Raditsch neben den beiden bei dem Attentat im Belgrader Parlament getöteten kroatischen Abgeordneten zur letzten Ruhe gebettet.

Verfassungsfeier des Reichsbanners in Frankfurt

Frankfurt a. M., 12. Aug. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete hier anläßlich des Verfassungstages eine große Verfassungsfeier in der Festhalle, zu der etwa 80 000 Angehörige des Reichsbanners aus allen Teilen des Reiches eingetroffen waren. Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Landmann, der eine Parallele zog zwischen der Verfassung der Männer der Paulskirche und der Verfassung von Weimar, begrüßte der Bundesvorsitzende Hörsing die Versammlung und schloß seine Ansprache mit den Worten: Wer ein friedliches Zusammenarbeiten der europäischen Völker will, muß sich mit uns in dem Ruf vereinigen: Fort mit den fremden Bajonetten von unseren friedlichen Gefilden! Daß Deutschland und Oesterreich nur durch äußeren Zwang voneinander getrennt sind, darüber herrscht kein Zweifel. Wir sehnen den Tag herbei, wo die Volksabstimmung in beiden Ländern ein großes Deutsches Reich schaffen wird und zusammenfügt, was auseinanderstrebt. Danach entbot Regierungspräsident Dr. Friedensburg-Kassel die Grüße der preußischen Regierung. Die Festrede hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Eduard David, der in großen Zügen die geschichtliche Verbundenheit zwischen der Frankfurter und der Weimarer Reichsverfassung zeichnete und das Weimarer Werk als ein Rettungswerk am deutschen Volke in höchster Lebensnot feierte.

Tragödie in den Bergen

Kampf mit einem Tobsüchtigen

Im Dachsteingebirge hat sich ein Touristenunglück ereignet, dem zwei Touristen zum Opfer gefallen sind. Es hat sich bei ihm eine furchtbare Tragödie abgespielt. Die Touristen hatten eine Besteigung des Dachsteins von der Südwand her geplant. Sie unternahmen den Aufstieg an einer fast 1000 Meter hohen Wand, die bisher nur von den geübtesten Bergsteigern bezwungen wurde. Nur unter den unsäglichsten Mühen kam die Gruppe langsam höher. Sie landete dann schließlich auf einer ganz schmalen Felsplatte, von der aus nach oben hin sich keine Aufstiegsmöglichkeiten mehr boten. Plötzlich setzte ein heftiges Unwetter ein, das auch den an und für sich schon außerordentlich schwierigen Abstieg unmöglich machte. Die sieben Leute waren jetzt gezwungen, 96 Stunden auf der Felsplatte zuzubringen und auf Rettung zu warten.

Auf dem schmalen Zufluchtsort spielten sich jetzt grauenhafte Vorfälle ab. Einer der Bergsteiger, der Tourist Sturm, war durch die Anstrengungen des beschwerlichen Aufstiegs und durch die Kälte so mitgenommen, daß seine Nerven plötzlich versagten. Er wurde schließlich tobsüchtig und versuchte, seine Kameraden die Wand hinunter zu stürzen. Die Felsplatte war nun der Schauplatz verzweifelter Ringkämpfe. Es ging um Leben und Tod. Erst nach den größten Anstrengungen gelang es den Gefährten, den Tobsüchtigen mit einem Seil an zwei Mauerhaken der Wand zu fesseln. Hier wurde der Unglückliche zwei Stunden später durch den Tod erlöst.

Eine Rettungskolonne, die inzwischen aufgestiegen war, um die Vermißten zu suchen, konnte die Gruppe zwar entdecken, aber keinerlei Rettungsarbeiten vornehmen, da das Unwetter eine Hilfsaktion unmöglich machte. Erst einer zweiten Rettungsexpedition gelang es dann, an die sechs Überlebenden heranzukommen.

Beim Abstieg ist dann noch ein zweiter Bergsteiger, der Tourist Wildstein, tödlich verunglückt. Beim Abseilen über eine 60 Meter hohe Felswand sollte der Verunglückte als erster hinuntersteigen. Die Rettungsmannschaften hatten ihn aufs eindringlichste ermahnt, jedes unnötige Gepäck und vor allen Dingen die schweren Rucksäcke zurückzulassen. Trotz dieser Mahnung hatte Wildstein sich zwei Rucksäcke umgebunden, um einen seiner Kameraden, der besonders geschwächt war, zu entlasten. Als der Unglückliche mitten über der Wand hing, riß das Seil, da es sich infolge der zu starken Belastung an einer Felskante durchgescheuert hatte. Wildstein stürzte in die Tiefe und blieb vollständig zerschmettert tot liegen.

Die Eisbank

Die mehrfachen Erörterungen über die Verfassung der Polargegenden, zu denen die Expedition des italienischen Generals Nobile und das beklagenswerte Geschick des großen norwegischen Polarforschers Amundsen Anlaß gaben, haben zu einer Anfrage an die Redaktion der Landeszeitung geführt, wie denn eigentlich eine Eisbank (Eisfeld, Eisinsel) beschaffen sei.

Der Name Eisbank oder Eisfeld hat zu einem weit verbreiteten Irrtum geführt. Auch viele unterrichtete Leute stellen sich darunter eine gleichmäßige, glatte Fläche vor, wie die Eisdecke auf unseren Flüssen oder Binnenseen im Winter. Auf einer Eisbank würde die Kunst der gewandtesten Schlittschuhläufer versagen. Mäßig ausgedehnte ebene Flächen, auf denen Schlitten oder Skier gleiten könnten, sind auf Eisbänken äußerst selten. Sie stellen fast durchweg ein Chaos von Hügeln, Buckeln, Klippen aus übereinander geschobenen riesigen Eisschollen dar, und das alles bringt eine rauhe, zerrissene, zerklüftete Oberfläche hervor, auf der die Fortbewegung von Menschen und Tieren der größten Schwierigkeiten begegnet. Schlitten und selbst Hunde müssen über die „Hummocks" — wie man nach dem Vorgang englischer Autoren diese Eisgebilde nennt — gehißt werden, wenn sie nicht ganz und gar unübersteiglich sind und dann manchmal zu kilometerlangen Umwegen nötigen. Oft auch zwangen sie zu völliger Umkehr und zum Aufsuchen einer anderen Linie.

So wird es verständlich, daß ein Marsch auf einer Eisbank nur wenige Kilometer am Tage vorwärts bringt, obwohl die Kolonne alle Kräfte bis zur Erschöpfung einsetzt. Hierzu kommt ein noch schwereres, nicht selten gefährliches und unübersteigliches Hindernis, die Abdrift, von der ich noch sprechen werde. Sie verschuldet oft, daß der Marsch nicht vorwärts, sondern rückwärts geht.

Dieselben Verhältnisse erklären es, warum es für einen Flieger so schwierig und oft unmöglich ist, auf solch einem zerrissenen, zerfurchten und zerklüfteten Boden Menschen, Tiere, Lager, selbst Schlitten zu bemerken. Zwischen Licht und Schatten ist der Unterschied plötzlich, scharf und blendend, und außerdem kennt die Eiswüste ebenso wie die tropische Sandwüste ihre irreführenden Luftspiegelungen.

Man fragt sich: wie kommt es, daß, während die Eisflächen in unserem Klima mehr oder weniger eben gefrieren, dort, an den Polen, Eisbänke sich bilden, manchmal von vielen tausenden Quadratkilometern im Umfange, die den Eindruck einer wilden, vereisten Berglandschaft machen?

Der Ursachen gibt es mehrere. Die beiden hauptsächlichsten sind die folgenden: Zuerst die Dehnbarkeit des Eises, das von dem ungeheuren Druck der Eismassen zusammengepreßt wird, besonders aber senkrechte wagerechte Ausdehnungsveränderungen durch abwechselndes Gefrieren und Schmelzen erleidet, das eine Folge der in unseren Breiten unvorstellbaren Temperatursprünge — Sprünge, die manchmal 50° übersteigen — ist.

Die zweite Hauptursache sind die Meeresströmungen, die die riesigen Eisbänke bald hier-, bald dorthin treiben. Das sind die berüchtigten Abdriften. Wenn ein Eisfeld von einer solchen Strömung gegen ein Ufer getrieben wird, so gibt es einen Stoß von einer unglaublichen Heftigkeit. Die Bank als Ganzes bleibt stehen, aber die Bestandteile lockern sich, lösen sich, brechen, Blöcke schieben sich übereinander, klettern zu Bergeshöhen empor, — es entsteht ein unbeschreibliches Chaos. Sodann fängt das Gefrieren von neuem an, denn die Ufer sind bekanntlich kälter als die Wassermassen. Diese bedecken sich wieder mit Eisstücken in Form von Fladen oder Lotosblättern, die die Wasserfläche besprenkeln, wie einen Mummenstich, und nach und nach an einander getrieben werden und zusammenfrieren: sie bilden dann ein sich allmählich verdickendes Eisstissen; es ist zuerst so ebenflächig, daß es dem Wellenwogen der hohen See sohlt, am Ende aber wird es hart und starr, und eine neue Eisbank ist da.

Nach den Berichten der erfahrensten Eisforscher übersteigt die Dicke der Eisbänke, selbst im höchsten Norden, sieben Meter nicht. Das Mittel dürfte vier Meter sein. Das ist weit entfernt, von den fünfzig Metern, von denen wir bei den früheren Polarfahrern, z. B. bei Baffin oder Roß, lesen.

Ueber die Wirkung der Abdrift erzählt Payer in seinem Bericht über die Tegetthoff-Expedition, daß, als er mit seinen Leuten den Weg vom Franz Josefs-Land, wo sie ihr Schiff zurücklassen mußten, nach Nowaja Semlja zu finden versuchte, er in zwei Monaten ununterbrochenen Marsches nach Süden ganze fünfzehn Kilometer vorwärts gekommen war! Man stelle sich die Verfassung einer Mannschaft vor, die Tag für Tag zehn Stunden lang über Hindernisse klettert, gegen die gehalten die im Hochgebirge verschwinden, um abends mit ihren Instrumenten festzustellen, daß sie absolut auf der Stelle geblieben oder gar zurückgetrieben sind! Nur Männer mit Herzen, die, nach Horazischem Ausdruck, mit doppeltem Erz gepanzert sind, können eine solche Prüfung überstehen.

Otto Neumann-Hofer.

Alt- und Neu-Heidelberg

Amerikaner-Hochflut — Festspiele im Schloßhof — Ausflüge von Heidelberg aus
Das Heilbad Heidelberg

Heidelberg, Ende Juli 1928.

In Frankfurt wird unser D-Zug Berlin—Basel amerikanisch. Eine Welle des Touristenstroms, der im Hochsommer über den großen Teich nach dem alten Europa flutet, will gerade vom Rhein nach Heidelberg überkippen. Stapel von schwarzen Lackkoffern türmen sich auf den Gepäcknetzen. Rechts und links und gegenüber haben American ladies Platz ergriffen, und auf einmal steht du, vereinzelter deutscher Reisender, im Kreuzverhör: „Where is the dining-car, please?" und „Next station, that's Heidelberg?" — —

Oben auf dem Schloß, am Vormittag, gehen die amerikanischen Herzen hutzendweise verloren, und das beste Geschäft machen dabei die Ansichtskartenverkäufer. Auf der Hauptstraße, dicht bei der Universität, promenieren zur Mittagszeit die reizenden jungen Amerikanerinnen und blicken, mit zartem Rouge auf den Wangen, süß lächelnd den Studenten nach. Vielleicht war dieser gerade ein deutscher „student-prince" . . .

*

Es ist jetzt, von Ende Juli bis Mitte August, Festspielzeit in Heidelberg. Bei Sternenglanz und Vollmondschein im Schloßhof spielt Gustav Hartung mit seinen Schauspielern, in diesem Jahre zum dritten Male, „Sommernachtstraum" und „Käthchen von Heilbronn". Gerhart Hauptmann ist zu den Festspielen in diesem Sommer gekommen. Er hat den Festakt in der Universitätsaula eröffnet und ihm zu Ehren wird im alten Bandhaussaal des Schlosses sein „Spiel zu Scherz und Schimpf", „Schluck und Jau" mit Max Pallenberg und Eugen Klöpfer gespielt.

Romantische Stücke in romantischer Landschaft. Der große Willian mußte seinen „Sommernachtstraum" nur mit ein paar Pappkulissen auf den kahlen Brettern des Globetheaters der englischen Gesellschaft vorspielen. In Heidelberg brauchen Soffitten und Kulissen nicht erst aufgebaut zu werden. Die Neckarlandschaft träumt in jeder warmen Nacht ihren Sommernachtstraum mit Puck und Elfen, mit allen guten und bösen Geistern der Nacht, und die Glühwürmchen hängen hier nicht an Drahtfäden. In solcher Landschaft wird das Dichterwort auf Flügeln getragen. Der Schauspieler atmet die Luft, die in Versen aus seinem Munde weht. Den Hintergrund dieses Naturtheaters schließt der Otto-Heinrichs-Bau, im Rokkez der Scheinwerfer leuchtet ein roter Sandstein, und durch die leeren Fensterreihen singt die Nacht. Im „Käthchen von Heilbronn" wird die ganze Ruine in Brand gesteckt, ein veritabler Schloßbrand! Der Regisseur von 1928 darf sich für diesen Theatereffekt bei dem bedanken, der ihm dazu die Vorarbeit leistete: dem General Mélac. Er war der wirkliche Brandstifter und hat dabei eine großartige Ruine geschaffen; die Stadtverwaltung könnte ihm eigentlich dafür ein Denkmal setzen. In Kleists „großem historischen Ritterschauspiel" ist das Schloß nicht nur Rahmen und Staffage einer Freilichtbühne, der Regisseur zieht es hinein in das Spiel. Die Teile der Schloßruine werden zum Schauplatz der Handlung. Die Hingabe, mit der hier Komödie gespielt wird, hält 1400 Zuschauer in Bann. Nicht denken wir: Wie dumm, daß die leibhaftige Titania einen richtigen Esel liebt, und wie unwahrscheinlich, daß der Graf Wetter vom Strahl in dem kleinen Käthchen eine richtige Kaisertochter entdeckt. Wir fühlen, daß der Dichter Recht hat, und wir glauben ihm, wie das Kind dem Märchen glaubt.

Um Mitternacht leuchten Fackeln den Weg aus dem Schloßhof über die Zugbrücke in den Schloßpark. Der Sommernachtstraum ist zu Ende, sobald uns die Autos oder die Bergbahn aus dem Reich des Schlosses entführt haben? Wer das glaubt, ach, der kennt Heidelberg schlecht. In Heidelberg schläft man nicht in einer Sommernacht, solange noch der Mond scheint. Da sitzen wir bei einer Flasche herrlichen Pfälzer Weins auf der Hotelterrasse. Die Stunden rinnen so leise davon, wie durch eine Sanduhr die Zeit in Körnchen fällt . . . Und in der Ferne dämmert schon der Morgen eines Sonntages, der so jugendlich fröhlich beginnt, wie es — nach Jean Paul — eben nur zu Heidelberg paßt. Musik tönt durch die Straßen, Zeit ist's, hinaus ins Neckartal zu ziehen.

*

Man erzählt mir: Es gibt Touristen, die kommen morgens nach Heidelberg, fahren auf das Schloß, und nachmittags sind sie schon wieder auf und davon. Diese Geschwindigkeitsjäger haben ihr Schicksal verdient. Sie wissen gar nicht, was ihnen dabei entgangen ist. In Heidelberg muß man sich Zeit lassen zum Lustwandeln — ein Wort, das hier seinen eigentlichen Sinn bekommt. Schon das Schloß ist von jeder Seite anders und neuartig. Wieviele haben z. B. unten auf dem Karlsplatz, vor dem herrlichen Marienbrunnen, gestanden und von dort aus die Schloßruine in ganz neuer Beleuchtung gesehen? Wieviele kennen den Weg um die Außenmauern des Schlosses herum, von dort aus, wo die Schloßfassade ihre ganze Macht dem Betrachter entgegenstemmt? — Vor allem aber gehört zu Heidelberg der Ausflug ins Neckartal, nach Neckargemünd, Neckarsteinach, Wimpfen, zu diesen liebreizenden, deutschen Kleinstädten, die eine leichte Hand in heiterer Stunde über die Neckarhöhen verstreut hat. Am nächsten Tag fährt man hinüber auf die andere Neckarseite, in den Odenwald, und entdeckt eine deutsche Landschaft, in der die Siegfriedsage geboren ist: Den hellen Buchenwald bedrängen die dunklen Tannen, wie der finstere Hagen den lichten Siegfried, dem er den Speer in den Rücken jagt. Kaum eine halbe Stunde braucht die elektrische Bahn von Heidelberg hinüber nach Schwetzingen, mit einem der schönsten deutschen Schloßgärten und nicht zuletzt der Stadt des Spargels. Wer etwas mehr Zeit hat, fährt hinüber ins Pfälzer Weinland, in den „Garten Gottes", wo nach einem schönen Liede nicht nur die Reben, sondern auch die Mägdelein blühen.

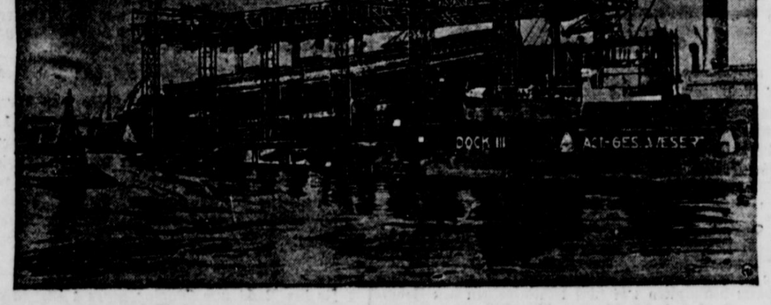
*

Alt-Heidelberg ist in diesen Tagen Heilbad geworden. Unmittelbar am Neckar, zwischen mittlerer und unterer Neckarbrücke, ist ein Radium-Solbad eröffnet worden. Vielleicht ist das der Beginn einer ungeahnten Zukunft; denn Fachleute sind der Meinung, daß es sich hier um eine in ihrer Zusammensetzung einzigartige Quelle handele. Sie enthält nämlich nicht nur Radium als gasförmige Ausscheidung, sondern einen erheblichen Bestandteil an gelöstem Radium. Die Bad Heidelberg A.-G., die den Betrieb des Badehauses durchführt, erklärt, die Heidelberger Quelle sei „die stärkste, bisher bekannte typische Radiumquelle", frei von Schwefelbestandteilen. Die Quelle wurde schon vor 10 Jahren in einer Tiefe von fast 1000 Metern erbohrt. Sie ist eine Thermalquelle, die in einer Temperatur von 27—28 Grad Celsius ausläuft. Seit jener Zeit wurde das Quellwasser in den Räumen der Universitätsklinik zu Heilzwecken verwendet, und man will dabei günstige Erfahrungen erzielt haben. Wahrscheinlich aber hat der Transport in Kübeln, das Schütteln und Umfüllen die Heilwirkung beeinflußt. So drängte alles dazu, ein Bad unmittelbar an der Quelle zu errichten. Nun ist ein sehr schönes, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattetes Badehaus erstanden, das zunächst 40 Badezellen enthält. Welche Leiden für die Heilung mit dieser Quelle in Betracht kommen, wird die Erfahrung zeigen müssen. Vor allem hat man eine Einwirkung auf die Erkrankung der Zellengewebe festgestellt; rheumatische und gichtische Erkrankungen, Neuralgien, bestimmte Frauenkrankheiten, skrofulöse und rachitische Erkrankungen sollen für Badekuren hier angezeigt sein.

Die Badegäste von Bad Heidelberg sollen auch eine Kurpromenade erhalten. Man erörtert den Plan, unmittelbar am Neckar, neben dem leuchtend weißen Badehaus der Radium-Sol-Therme, eine Parkanlage subtropischer Pflanzen zu schaffen. Sie soll zeigen, wie günstig das Klima hier am Ausgang der Bergstraße ist. Und wenn man nun noch erfährt, daß auf der schmalen Insel im Neckar, die hier gerade gegenüber liegt, allmorgentlich Kurse rhythmischer Gymnastik abgehalten werden und die Badeanstalt am Neckar zu einem anderen Familienbad umgestaltet werden soll — so sieht man, daß das neue Heidelberg nicht müßig auf dem Ruhm von Alt-Heidelberg ausruht.



Zwei für die deutsche Schiffahrt wichtige Stapelläufe



finden am 15. und 16. August statt. Es werden die beiden neuesten und größten Schiffe des Norddeutschen Lloyd, die auf die Namen „Bremen" und „Europa" getauft wrden — in Erinnerung an die beiden Ozeanflugzeuge gleichen Namens — vom Stapel laufen. An den Feierlichkeiten werden Reichspräsident von Hindenburg und der amerikanische Botschafter Shurman teilnehmen. Die beiden neuen Dampfer werden voraussichtlich die schnellsten Dampfer im überseeischen Verkehr sein. — Unsere Aufnahme zeigt die „Bremen" auf der Werft in Bremen.

Agrar- Industrie- Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 13. Aug. Anregungen lagen heute nicht vor. Die uneinheitliche Newyorker Börse, das weitere Anziehen der Zinssätze in Newyork verstimmten. Einen wenig günstigen Eindruck machte die Nachricht von der Stillegung einer Reihe der Vereinigten Stahlwerke, und auch die Mitteilung der Bemberg A.-G., daß trotz der Betriebseinschränkung der gute Absatz anhalte, befriedigte wenig. Hinzu kam noch die Meldung von neuen Feierschichten im Ruhrbergbau. Kundenorders und Käufe des Auslandes blieben heute gänzlich aus und die Spekulation, die sich wohl etwas übernommen hatte, schritt zu Realisationen. Bemberg büßten fast 11 Proz. ein und auch die andern Kunstseiden- und Zellstoffwerte hatten Rückgänge bis zu 6 Proz. zu verzeichnen. Elektrowerte waren ca. 1 bis 2 Proz. durchweg schwächer. Im weiteren Verlauf waren meist neue Kursrückgänge zu verzeichnen, nur bei wenigen Werten wie Essener Steinkohle, Mannesmann, Rütgers, Farben, Harpener, Rheinstahl waren kleine Erholungen zu verzeichnen. Das Geschäft war äußerst gering, die oben erwähnten Werte hatten allein etwas lebhaftere Umsätze zu verzeichnen. Die Börse schloß bei neuen Kursverlusten, noch nicht zu den niedrigsten Tageskursen. — Nachbörse: Kurse meist gehalten. A. E. G. 180, J. G. Farben 270½, Oberkoks 114, Polyphon 454, Rütgerswerke 107, Siemens 380, Glanzstoff 571.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 13. Aug. Nach der zweitägigen Unterbrechung kam das Geschäft an der heutigen Börse nur sehr langsam in Gang. Obwohl die Meldungen von den Auslandsbörsen für Weizen fester lauteten, war der hiesige Lieferungsmarkt gegen Freitag kaum verändert. Roggen dagegen lag schwächer, hauptsächlich die Dezembersicht gab im Preise nach, was auf Abgaben von Provinzseite zurückgeführt wird, da man im Dezember mit dem Hauptangebot heimischen Roggens rechnet. Die Auslandsofferten für Weizen waren etwas fester gehalten, Roggen war billiger zu kaufen. Inlandsgetreide wird ausreichend, jedoch nicht dringend angeboten. Die Forderungen sind ziemlich unverändert. Gebote lauten etwa 1—2 Mark niedriger. Neuer deutscher Weizen wird vereinzelt angeboten, findet jedoch bei den hohen Forderungen wenig Beachtung. Hafer neuer Ernte kommt reichlicher heraus, die Käufer halten sich zurück, die Preise sind rückgängig. Gerste weiter ruhig. Das Mehlgeschäft hat sich wieder verschlechtert. Der Absatz von Weizenmehl stockt beinahe völlig.

Produktennotierungen.

Berlin, 13. Aug. Weizen: märkischer 232—235, Sept. 244¼, Okt. 245—243½, Dez. 246¾—245¼, matt; Roggen: märkischer 227—230, Sept. 241—239½, Okt. 242—240¼, Dez. 241¼—240¾, matt; neue Wintergerste 205—215, stetig; Hafer: märkischer 242—254, Sept. 220, matter; Mais, waggonfrei ab Hamburg 236—238, matter; Weizenmehl 28.25—32, ruhig; Roggenmehl 31—33,25, ruhig; Weizenkleie 15,50 bis 1575, behauptet; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 1750—17,60, behauptet; Raps 320—325, stetig; Viktoriaerbsen 46—56; kleine Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 25—27; Peluschken 28—32; Ackerbohnen 26—28; Wicken 30—32; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 16,50—17,50; Rapskuchen 19,50—20; Leinkuchen 24—24,60; Trockenschnitzel 18.50—19; Sojaschrot 21,50—22,60; Kartoffelflocken 25,20—25.60; Speisekartoffeln: weiße 3,70—4; blaue 4—4,30, Erstlinge 5—5.50, große über Notiz.

*

Viehmarkt

Dortmund, 13. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1080 Stück Großvieh, 466 Kälber, 18 Schafe, 3544 Schweine. Es wurden bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—61, b) 56—58, c) 53 bis 55, d) 50—52, e) 46—49, f) 42—45; Bullen: a) —, b) 52—55, c) 45—51, d) 35—44; Kühe: a) 53—54, b) 46—50, c) 38—45, d) 25—27; Färsen: a) 57—60, b) 50—56, c) 43—49, d) —; Kälber: a) —, b) 82—85, c) 65—81, d) 50—64; Schweine: a) 70—75, b) 73—76, c) 74—78, d) 72 bis 76, e) 68—73, Sauen 62—70. Der Marktverlauf war bei: Großvieh schlecht mit Überstand, Kälbern mittel, Schweinen langsam.

Witterungs-Uebersicht

vom 13. August 1928.

Der Kern der atlantischen Depression hat nunmehr den westlichen Kontinentalrand erreicht, wodurch auch wir dem Schlechtwettergebiet beträchtlich näher gekommen sind. Schon am gestrigen Sonntag nahm die Bewölkung rasch zu und traten stellenweise leichte Niederschläge auf. In der Nacht herrschte Gewittertätigkeit in dem Raume zwischen den deutschen Mittelgebirgen und der Ostseeküste. Das Aktionszentrum über der Polargegend hatte gestern vorübergehend rasche Stärkung, heute aber bereits wieder Verminderung erfahren. Das atlantische Tiefdruckfystem schiebt zunächst bei 20 Grad westlicher Länge einen kräftigen Abschluß mit Zustrom polarer Luftmassen zu finden

*

Wetteraussichten für den 14. und 15. August.

Vorwiegend trübe, zeitweise Regenfälle, warm, Gewitterneigugn, am Mittwoch Aufheiterung und Besserung.

Laxin *führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde*

Herford, 13. Aug. Tödlicher Autounfall. Am Sonnabendabend ereignete sich auf der Provinzialstraße Herford—Bünde im Ortsteil „Im Bruch" in Hiddenhausen ein folgenschwerer Autounfall. Auf der Fahrt von Bünde nach Herford befand sich zu dieser Zeit ein Auto, das mit vier Personen besetzt war und von einem jungen Mann aus Schötmar gefahren wurde. In der Kurve kam das Auto ins Schleudern und verlor die Fahrtrichtung. Zunächst rannte der Wagen gegen einen Prellstein, der wie ein Streichholz abbrach und 6 Meter weit geschleudert wurde. Der nächste Prellstein wurde sogar mit der Erde herausgerissen. Dann wurde noch ein Baum gestreift, der aber zum Verhängnis werden sollte. Der Wagen setzte sich durch den Anprall und das starke Bremsen herum wobei die Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Eine Mitfahrerin, Frl. Johanne Meier aus Hiddenhausen, kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Tischler Heinrich Hellmann aus Elishausen dagegen blieb mit schwerem Schädelbruch liegen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Herford gebracht. Hier ist H. am Sonntagmorgen seinen Verletzungen erlegen.

Essen, 12. Aug. Ein Güterzug entgleist. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 12. August, nachts 1,10 Uhr, überfuhr im Bahnhof Scharnhorst auf der Strecke Dortmund—Hamm der Taubenzug Nr. 6073 das „Halt" zeigende Ausfahrsignal. Lokomotive, Packwagen, Begleitwagen und zwei Taubenwagen entgleisten. Vier weitere Wagen wurden stark beschädigt. Die Lokomotive überfuhr einen Prellbock und rutschte die Böschung hinunter. Personen wurden nicht verletzt. Die Beschädigung des Frachtgutes ist unbedeutend. Der Zug wurde mit besonderer Lokomotive mit etwa 5stündiger Verspätung weiterbefördert.

Vom Tode zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel.

Von Walter Herrmann.

21. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Als ich den Generalstaatsanwalt verließ, hatte ich die große Freude, meinen Schicksalsgefährten Fuchs aus der englischen Kriegsgefangenschaft begrüßen zu können. Von diesem prächtigen jungen Mann, der von den Engländern bis zum Kriegsende auf Trinidad festgehalten wurde und dann in seine alte Stellung nach Paramaribo zurückgekehrt war, erfuhr ich, daß ich in Georgetown dem Tode ganz nahe gewesen war. Immer wieder hatte der englische Kommandant vergebens versucht, von Fuchs Näheres über meine Person und Vergangenheit zu erfahren. Er äußerte wiederholt sein Mißvergnügen darüber, mich den Franzosen ausgeliefert und nicht in Georgetown an die Wand gestellt und füsiliert zu haben. Ich war nämlich, wie ich jetzt zu meiner Ueberraschung erfuhr, im Januar 1915 vom englischen Supreme Court wegen Spionage gegen England in Abwesenheit zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

Diese mir neue Tatsache bestätigte mir zwei Tage darauf der englische Konsul von Paramaribo, als ich ihn besuchte und mir sein Visum auf meinen Paß erbat. Der freundliche Herr, ein Reverend, gab mir das Visum, dann sagte er:

„Sie sind tatsächlich vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Aber da wir Frieden mit Deutschland haben, ist ja die Sache erledigt. Trotzdem gebe ich Ihnen den guten Rat, englisches Gebiet lieber nicht zu betreten. Man würde Sie vielleicht festhalten und an Frankreich ausliefern." Ich gab dem würdigen Herrn das Versprechen, englischen Boden zu meiden.

Die schwierigste Frage für meine weitere Flucht war die des Fahrzeuges. Wie sollten wir unser gebrechliches, kleines Indianerboot über die lange Seefahrt und dann die tausend westlichen berüchtigten Fährlichkeiten des Orinocostromes bringen? Da bot sich uns durch die Großmut deutscher Freunde willkommene Hilfe. Fuchs und einer der anderen Chefs seiner Firma, mit dem er mich bekannt machte, besahen zusammen ein Segelboot von achtzehn Fuß Länge und einem Meter Breite, mit dem sie sich am Surinam-Strom zu vergnügen pflegten. Wer war glücklicher als ich, als die beiden Herren mir nicht nur das Boot zu meiner Weiterreise anboten, sondern sogleich auch durch einen Bootsbauer mit dem für eine so lange Reise notwendigen Aenderungen versehen ließen. Am nächsten Morgen erhielten wir die holländischen Schiffspapiere und vom venezuelischen Konsul visierte Päße und Gesundheitsatteste. Die Opferwilligkeit meiner deutschen Freunde versah uns mit Kleidern und Lebensmitteln, und alle Deutschen der Kolonie — mit einziger Ausnahme des deutschen Konsuls — wetteiferten darin, uns zu unserer Weiterreise zu unterstützen.

Am Abend des 18. September traten wir im Schlepptau eines Motorbootes, auf dem uns unsere Freunde begleiteten, unsere Reise an, die wir auf vier bis fünf Wochen berechnet hatten. Fast alle Deutschen von Paramaribo, aber auch viele Holländer und Engländer waren zum Abschied an die Landungsstelle gekommen. Manche suchten uns zurückzuhalten, namentlich die Frauen, von denen viele Tränen vergossen. Im Grunde hielt es keiner für möglich, daß das Unternehmen gelingen könnte, viele sahen unseren sicheren Tod vor Augen. Es mochte elf Uhr nachts sein, als wir bei Braampunt die Mündung des Surinam erreichten. Ich gestehe, daß mir Tränen in die Augen traten, als ich den deutschen Männern und Freunden die Hand zum Abschied reichte. Nie wird mich die dankbare Erinnerung an sie verlassen.

Mit vollen Segeln ging's nach Norden, einer unbekannten Zukunft entgegen. Gegen ein Uhr nachts kamen wir in Sicht der Leuchtfeuer. Da machte mich Kaminski auf einen Dampfer aufmerksam, der von Süden kam und auf die Mündung zuhielt. Es war, wie ich einige Minuten später sah, der französische Regierungsdampfer „Maroni". In seiner Kapitänskajüte lag zu dieser Zeit das Auslieferungsbegehren für den geflüchteten Deportierten Herman-Kraus.

Das Schiff, das bald unseren Blicken entschwand, war die letzte Erinnerung, die wir an Französisch-Guyana mitnahmen.

XX.

Kampf mit Haien.

Vom Morgen des 19. September bis zum Morgen des 2. Oktober, also volle dreizehn Tage und Nächte, brauchten wir, um die Reise über das offene Meer bis an die Mündung des Orinoco, volle 110 Kilometer, zurückzulegen. Zu unserem Unglück hatte mich schon am zweiten Tage wieder das Fieber ergriffen, das sich manchmal zu schweren Delirien steigerte, in denen ich wiederholt, wie Kaminski mir erzählte, den Versuch machte, ins Wasser zu springen. In solchen Stunden, wo ich völlig bewußtlos im Boot lag, war das Fahrzeug dem seeunkundigen Zimmermann überlassen, der keine Möglichkeit hatte, sich über die Lage zu orientieren und sich fatalistisch hintreiben ließ.

Ein guter Engel schien über uns zu wachen und ließ uns weder dem fälligen französischen Regierungsdampfer begegnen, noch an das englische Ufer verschlagen, das wir, von günstigem Winde getrieben, in seiner ganzen Ausdehnung passierten. Tropischer Sonnenbrand und gigantische Regengüsse wechselten einander ab. Wenn ich zum Bewußtsein erwachte und der dunkle Dämmerzustand, in dem ich mich tagelang befand, einer nicht allzu klaren Bestimmung wich, stellte ich die Fahrtrichtung, so gut es ging, wieder her. Unaufhörliche Kämpfe mit den Tücken der Sand- und Schlammbänke an der Küste Englisch-Guyanas nahmen den Rest meiner Kräfte in Anspruch.

Endlich lag aber doch das zunächst ersehnte Ziel, der aus einem dunklen Waldstreifen breit herausströmende südlichste und größte Ausfluß des Orinoco-Deltas, die Bocca de Navios, vor uns. Er ist berüchtigt wegen seiner gefährlichen Untiefen, die nach einer gewaltigen Sturmflut in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zurückgeblieben sind. Diese Flut verschlang an der Nordostküste Südamerikas riesige Strecken des bis ans Meer sich erstreckenden Urwalds, entwurzelte und brach dessen Baumriesen zu vielen Tausenden. Das harte Holz dieser Stämme und Strünke liegt nun, zu Stein erstarrt, am Meeresboden und bildet für jedes Schiff oder Boot, das in Unkenntnis der Lage, durch Sturm oder die Meeresströmung dahin verschlagen wird, die größte Gefahr. Gerät ein kleines Boot in dieses Steinlabyrinth des auf dem Meeresgrunde liegenden Urwalds, so ist es fast immer verloren, und an die Rettung der Mannschaft ist kaum zu denken, da es hier von Haien wimmelt.

Ich hielt zunächst meinen Kurs etwa zehn Kilometer von der Küste, da ich hoffte, das Hindernis am Eingang des Stromes, dessen Arm sich hier 40 Kilometer breit ins Meer ergießt, dort am besten nehmen zu können. Am Morgen fuhr ich näher an die Küste heran, als sich plötzlich, etwa in fünf Kilometer Entfernung, die eintretende Ebbe stark bemerkbar machte und hier und da, wenn die Wellen ein wenig tiefer ausholten, schwarze Stümpfe zum Vorschein kamen. Ich hielt sie zunächst für tiefschwimmendes Holz, das ja jeder Urwaldstrom mit sich führt, aber bald nahm ich meinen Irrtum wahr. Unser Boot war von gewaltigen, spitzen, aus dem Wasser ragenden Baumstümpfen völlig eingeschlossen. Langsam fiel das Wasser; rasch entschlossen warf ich Anker, um die Flut abzuwarten, die unsere einzige Rettung schien.

Plötzlich begann das Boot zu treiben, der Anker hatte in dem weichen Schlammboden nicht gehalten, jeden Augenblick konnte das Boot auf einen der eisenharten Stümpfe geworfen werden und zerschellen. Da der Anker nicht hielt und die Strömung immer stärker wurde, mußte ich unser Boot selbst halten. Kurz entschlossen sprang ich ins Wasser.

Bis zu den Knieen sank ich in den Schlamm ein, das Wasser reichte mir bis unter die Achseln. Mit aller Kraft stemmte ich mich und das Boot gegen die Strömung.

„Seh'n Sie mal" — hörte ich da Kaminski rufen — „da gibt es aber viele Tümmler!"

Tümmler sind die Delphine, denen wir auf unserer Reise häufig begegnet waren. Durch Kaminskis Ruf aufmerksam gemacht, sah ich mich um. Etwa fünf Meter von mir entfernt tauchte — ich täuschte mich nicht, die Bestien waren mir von der Teufelsinsel her, die sie ewig umschwärmten, zu wohl bekannt — die Finne, die Rückenflosse eines Hais, auf. Und ein paar Schritte weiter vier, fünf, sechs, ein Dutzend der furchtbaren Tiere.

Das Boot in diesem Augenblick loszulassen, war unmöglich, denn die Strömung, die gerade jetzt mit Macht einsetzte, mußte es an einen der spitzen, steinharten Baumstrünke werfen, die uns im Kreis umstanden. Ich schrie Kaminski zu: „Haie! Haie! Das Ruder! Ins Wasser schlagen!"

Er verstand mich und schlug aus Leibeskräften klatschend in das schlammige Wasser. Ich selbst griff instinktartig nach dem vor mir im Boote liegenden Buschmesser. Es ist eine furchtbare Waffe in der Hand desjenigen, der sie zu gebrauchen versteht. Kann er doch mit dem handbreiten, etwa 80 Zentimeter langen Messer mit einem Hieb einen Bananenstamm fällen.

Die Haie zogen immer engere Kreise. Einmal traf Kaminski mit einem Ruderschlag einen der unheimlichen Gesellen, so daß das Holz von dem gewaltigen Hiebe zerbrach. Angst- und Wutschreie lösten sich von den Lippen des hilflos gemachten Riesen.

Mir war noch keines der Tiere in erreichbare Nähe gekommen. Schon glaubte ich, daß das Fallen des Wassers sie zurücktreiben würde und ich in Ruhe das Boot besteigen könnte, als dicht vor mir, kaum einen Meter weit, eine mächtige Rückenflosse auftauchte, die dazugehörige dunkle Masse sich aber fast gleichzeitig umlegte.

Einen Augenblick höchster Gefahr, denn nur so kann der Hai mit seinem auf der Bauchseite befindlichen zähnebewaffneten Rachen zum Angriff schreiten, seine Beute erfassen.

Mit aller Kraft holte ich aus und ließ das Buschmesser niedersausen — ich fühlte, wie die Klinge tief in den Leib des Fisches eindrang. Im gleichen Augenblick aber wurde ich mit unwiderstehlicher Gewalt aus dem Wasser gehoben und mehrere Schritte weit fortgeschleudert. Von Schmerz gepeinigt, hatte der Hai mit dem Schwanz um sich geschlagen und mich getroffen

Fortsetzung folgt.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Horn in Strafsachen.

Parken an verbotener Stelle.

Eine polizeiliche Strafverfügung war vom Landratsamt in Detmold gegen den Reisenden O. H. in Bremen ergangen, weil er am 6. Mai d. J. vormittags seinen Personenkraftwagen auf der Straße vor den Externsteinen an der Stelle aufgestellt hatte, an welcher dies durch angebrachte Warnungstafeln verboten ist. Der Beschuldigte beantragte hiergegen gerichtliche Entscheidung. Er will seinen Wagen etwa 60 Meter vor der bezeichneten Stelle aufgestellt haben, woselbst sich schon ca. 5—6 andere Wagen befunden hätten. Durch die Verordnung des Verwaltungsamts ist das Parken aber auch an diesen Stellen verboten. Das Gericht beließ es daher bei der erkannten Strafe von 5 RM.

Freigesprochen.

In eine Geldstrafe von 5 RM. war durch eine Strafverfügung der hiesigen Polizeiverwaltung H. B. in Detmold genommen. Der Angeklagte fuhr am 2. Mai d. J. morgens von Detmold auf einem Motorrade nach den Externsteinen durch die Nord- und Mittelstraße in Horn. Bei der Einbiegung in die Mittelstraße soll er die Absicht, die Fahrtrichtung zu ändern, nicht durch Hebung des rechten Armes zu erkennen gegeben haben. Der anzeigende Polizeibeamte will hiervon nichts gemerkt haben, während ein als Beifahrer vernommener Zeuge die Angabe der veränderten Fahrtrichtung eidlich bekundet. Das Gericht kam hierauf zu einem Freispruch des Angeklagten.

Bierausschank ohne Erlaubnis.

Der Kaufmann W. B. in Kohlstädt hatte vom hiesigen Amtsgericht einen Strafbefehl über 50 RM. Geldstrafe erhalten, weil er in seinem Laden Bier ohne Erlaubnis der zuständigen Behörde ausgeschenkt und somit eine Schankwirtschaft betrieben hatte. Der Angeklagte erhob hiergegen Einspruch. Er gibt zwar zu, daß er an junge Leute aus dem Dorfe auf dessen Bitten Flaschenbier oder Brause verabfolgt hat, er habe aber meistens darauf hingewiesen, daß sie die Flaschen draußen leeren müßten. Die vernommenen Zeugen bestätigten diese Angabe, fügten aber hinzu, daß sie sich an diese Weisung des Angeklagten nicht gehalten hätten. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 30 RM.

Der Urkundenfälschung und des Betruges

hatte sich der Kaufmann W. T. in Stiepel bei Bochum in mehreren Fällen schuldig gemacht. Der Angeklagte gab die Beschuldigungen größtenteils zu. Zu der Hauptverhandlung waren als Schöffen der Tischlermeister M. Oetken in Schlangen und der Tischlermeister H. Rokß in Grevenhagen hinzugezogen. Das Urteil des Schöffengerichts lautete über eine Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis.

Anklage wegen Betrugs

war gegen den Schmied Joh. St., z. Z. in der Landesstrafanstalt in Wolfenbüttel, erhoben. Der Angeklagte war früher bei einem Landwirt in Schlangen im Dienst und wird beschuldigt, am 5. Dezember 1927, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, von der Frau M. daselbst Sachen im Gesamtwerte von etwa 90 RM. gekauft zu haben, obwohl er wußte, daß er diese Sachen nicht bezahlen konnte und er ihr vorspiegelte, er werde die gekauften Sachen am Abend des gleichen Tages bezahlen. Der Angeklagte gestand die Tat ein. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängnis.

Grober Unfug am Polterabend.

Anläßlich einer Hochzeit in Wilberg am 1. Juni d. J. wurde am vorhergehenden Abend Polterabend gefeiert. Die jungen Leute aus dem Dorfe beteiligten sich bis gegen 11 Uhr am üblichen Scherbenwerfen. Zwischen 1 und 2 Uhr, als die Teilnehmer an der Feier sich gerade zur Ruhe begeben wollten, kamen indes wiederum einige junge Leute. Es wurden von einem niedrigen Dache 5 Ziegel gerissen und mit großer Kraft gegen die Deeltür des Hauses geworfen. Ebenso wurde mit Holzrollen verfahren. Die Täter wurden erkannt. Sie hatten durch diese ihre Handlung groben Unfug verübt, und zwar ungebührlicherweise, da die Grenze des alten Brauches weit überschritten wurde. Es handelt sich um sehr grobe Ausschreitungen. Das Gericht erhöhte daher gegen drei der Angeschuldigten die in der polizeilichen Strafverfügung auf 3 RM. festgesetzte Strafe bei diesen auf je 10 RM., während drei weitere Angeschuldigte kostenlos freigesprochen wurden, da diesen nichts nachgewiesen werden konnte.

Sängerfest in Eichholz

Fahnenweihe des Männergesangvereins Eichholz-Remmighausen — Festakt vor dem Dreierkruge — 10 Fahnen im Festzug — Konzert des Vereins

Bei schönstem Sonnenschein feierte am letzten Sonnabend und ganz besonders am Sonntag der Männergesangverein Eichholz-Remmighausen in Gegenwart benachbarter Vereine seine Fahnenweihe. Flaggen- und Girlandenschmuck entbot Sängern und Sangesfreunden herzliche Willkommensgrüße. Die mannigfaltigen Veranstaltungen wurden am Sonnabendabend mit einem Festkommers eingeleitet, über den wir bereits berichtet haben.

Dann kam der

Festsonntag.

In 6. Morgenstunde weckte das Trommlerkorps müde Schläfer. Ueberall wurde die letzte Hand angelegt. Die Sänger mögen kommen und sie kamen. Nach dem Empfang der auswärtigen Vereine konzertierte das Orchester zunächst unter den schattenden Bäumen vor dem Festlokal. Nach dem Antreten der Vereine begann darauf gegen 2 Uhr der

Festakt vor dem Dreierkruge.

Nachdem der lippische Sängergruß verklungen war, zog unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fahnenabordnung mit dem verhüllten Symbol der Sänger auf das Podium, wo, umgeben von etwa 25 Ehrendamen, der Vorstand des festgebenden Vereins mit den Gemeindevertretern und dem Vorsitzenden des Lippischen Sängerbundes Aufstellung genommen hatte.

Darauf sang der MGV. Eichholz-Remmighausen das Weiheleid: „Wenn sich der Geist auf Andachtsschwingen". Nunmehr überbrachte der Vorsteher der Gemeinde Eichholz, Herr Wendt, Sängern und Gästen die herzlichen Willkommensgrüße, weiter sprach der Vorsteher der Gemeinde Remmighausen, Herr Kosiek, der u. a. ausführte, daß die Eintracht im Liede sich auch im Zusammenhalten der beiden benachbarten Gemeinden auswirken möchte, und der Vorsitzende des Vereins, Herr Kemper. Sein Gruß galt nochmals allen Festteilnehmern, insbesondere freute sich der Redner über die Anteilnahme der Gemeindevertretungen und die Anwesenheit des Vorsitzenden des Lippischen Sängerbundes, Herr W. Pecher. Man hörte sodann von dem Werdegang des Vereins, von der Gründung im Jahre 1892, und von dem vorbildlichen Wirken der Vereinsgründer. Die jetzt zu weihende Fahne möge als Sinnbild der Eintracht zum Wohle des deutschen Liedes immer in Ehren gehalten werden.

Nunmehr nahm der Vorsitzende des Lippischen Sängerbundes, Fabrikant Wilh. Pecher, das Wort zu der

Festansprache

und führte dabei u. a. aus: Liebe Sangesbrüder, deutsche Männer und Frauen. Wir feiern gemeinsam einen Ehrentag, den Tag der Fahnenweihe des MGV. Eichholz-Remmighausen. Es ist für den Sänger ein ganz besonderer Tag. Eine Fahne zu besitzen, ein Symbol der Einigkeit zu haben, legt dem Sänger die Verpflichtung auf, mehr als bisher dem deutschen Liede treue Gefolgschaft zu leisten! Wir stehen noch heute unter den glänzendsten Eindrücken des großen deutschen Sängerbundesfestes in Wien. Es ist unendlich schwer, die Eindrücke dieser Tage zu schildern. Eine hohe Begeisterung ging durch die Massen, als dreimal vierzigtausend Sänger das deutsche Lied sangen. Man folgte nicht dem Ton und Takt, nein, man folgte einem Führer! Gern nehme ich auch in dieser festlichen Stunde Gelegenheit, die Worte unseres allbewährten Vorsitzenden vom Deutschen Sängerbunde, Liszt, zu wiederholen: Der deutsche Sänger will in den Vereinen keine Politik, er will dafür Einigkeit und Brüderlichkeit. Ein Volk wollen wir sein:

Der deutsche Sänger kennt nur einen Stand,
Nur einen Geist, ein Volk und eine Treue;
Das ist sein stilles Werk am Vaterland:
Der Heimat dienen durch des Liedes Weihe!
Was dumpf und grau sich auf den Alltag legt,
Das will er mit der Töne Gold umweben,
Und erst, wenn ihm die letzte Stunde schlägt,

Verklingt im Lied sein schlichtes Sängerleben!

Ich enthülle nunmehr die Fahne! Sie sehen auf blauem Grunde der Treue unser Hermannsdenkmal und die lippische Rose und auf der Rückseite die Leyer mit den Worten: „Sind wir von der Arbeit müde, ist noch Kraft zu einem Liede." Ich möchte dem Verein die folgenden Worte für die neue Fahne widmen:

Im deutschen Liede ist Wahrheit,
Im deutschen Liede liegt Kraft,
Es leuchtet drin die Klarheit,
Die Schönes, Großes schafft.
Im deutschen Liede wohnt Liebe,
Gewährt durch heilige Glut,
Es fördert edle Triebe
Und deutschen Mannesmut.
Im deutschen Liede lebt Treue
Zum deutschen Vaterland,
Es schlinget stets auf's Neue
Um uns der Eintracht Band.
Drum soll es allzeit tönen,
Im Frieden und im Streit,
Und allen deutschen Söhnen
Bleibt es stets gut Geleit!

Du aber, neue Fahne, führe die Sänger zum Glück und Sonnenschein, und ihr Sänger, haltet dem Symbol der Einigkeit heute und immer die Treue!

Starker und anhaltender Beifall lohnte die schönen Worte.

Nach einem Prolog einer jungen Dame sangen sämtliche Vereine den lippischen Sängergruß und anschließend „Brüder, reicht die Hand zum Bunde". Darauf schmückten die Ehrendamen zunächst die Fahne des MGV. Eichholz-Remmighausen mit zwei Bändern der Frauen und Ehrendamen und darauf die Fahnen der auswärtigen Vereine ebenfalls mit Schleifen. Mit einem Festmarsch klang die Feierstunde aus. Darauf bewegte sich der Zug mit klingendem Spiel durch etliche Straßen der Gemeinden Eichholz und Remmighausen. Hierbei erregte ein reichgeschmückter Wagen mit vier jungen Blondinen mit wallendem Haar viel Aufsehen.

Nach Rückkehr der Vereine begann darauf ein großes

Gesangskonzert

vor dem Dreierkruge. Man hörte den MGV. Eichholz-Remmighausen, Germania-Klüt, Harmonie-Horn, Teutonia-Hiddesen, Harmonie Remmighausen, MGV. Heiligenkirchen, Liedertafel-Detmold, MGV. Billerbeck, MGV. Eintracht-Detmold u. a. Es würde zu weit führen, die einzelnen Chöre aufzuzählen, aber so viel sei doch gesagt, die Darbietungen wurden restlos mit großem Interesse angehört und mit lautem Beifall ausgezeichnet.

Der Rest des Tages gehörte einem fröhlichen Beisammensein. Wir brauchen nicht besonders festzustellen, daß im Kreise der Sänger im Saale und dem Zelte des Dreierkruges die denkbar schönste Stimmung herrschte. Alles in allem: eine Fahnenweihe, auf die der MGV Eichholz-Remmighausen in jeder Beziehung stolz sein kann!

Sitzung des Amts- bzw. Schöffengerichts Alverdissen.

Amtsgerichtsrat Schilling als Richter bzw. Vorsitzender, Justizinspektor Gäsing als Beamter der Staatsanwaltschaft.

Ohne Wandergewerbeschein.

Der Reisende Paul B. aus Bad Pyrmont hatte einen Strafbefehl über 20 RM. erhalten, weil er in Barntrup Bestellungen auf Blutreinigungstee aufgesucht hatte, ohne im Besitz eines Wandergewerbescheins für Lippe zu sein. Ferner hatte er sich strafbar gemacht, weil er Spezialblutreinigungstee, ein Arzneimittel, mit dem das Feilbieten im Umherziehen verboten ist, feilgeboten hatte. Der Angeklagte nahm in der Hauptverhandlung den Einspruch gegen den Strafbefehl zurück.

Gegen den Kaufmann Dietrich H. aus Hörstmar war ein Strafbefehl über 15 RM. erlassen, weil er am 20. Februar d. J. in Schwelentrup Bestellungen auf Kraftfutter aufgesucht hatte, ohne im Besitz eines Wandergewerbescheines zu sein. Da der Angeklagte in der Hauptverhandlung trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen ist, wurde der erhobene Einspruch gegen den Strafbefehl verworfen.

Was es kostet, wenn man mit feuergefährlichen Sachen im Walde hantiert.

Am 8. April d. J. war im Walde bei Vallentrup im Exterial ein Brand ausgebrochen. Als Täter wurden alsbald die Arbeiter L. und R. aus Meierberg festgestellt. Da der Brand nur durch Unvorsichtigkeit der Angeklagten entstanden war, erkannte das Gericht auf die geringe Strafe von je 25 RM.

Am 26. Februar d. J. brannte in der Staatsforst am alten Steinbruche bei Vallentrup eine Tannenfläche von 0,6 Hektar im Werte von etwa 350 RM. ab. Als Brandstifter wurde der Landwirt Heinr. H. aus Vallentrup ermittelt und gegen ihn wegen fahrlässiger Brandstiftung Anklage erhoben. H. wurde zu 140 RM. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Im Barntruper Stadtwald, in der Nähe von Selbeck, brannte am 6. Mai d. J. eine Fichtenschonung. Etwa 170 Stück 6—7jähriger Fichten auf einer Fläche von einer Scheffelsaat wurden hierbei vernichtet. Der dringende Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den Knecht Otto W. aus Selbeck, gegen den alsdann auch Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung erhoben war. Das Gericht konnte sich von der einwandfreien Täterschaft des W. nicht überzeugen und sprach W. frei.

Steuerhinterziehung.

Einen Strafbefehl über 75 RM. hatte der Reisende Fritz H. aus Blomberg erhalten, weil er gelegentlich einer Kinovorführung in Barntrup unversteuerte Eintrittskarten ausgegeben hatte. Der von H. gegen den Strafbefehl eingelegte Einspruch hatte insofern Erfolg, als das Gericht die Strafe auf 50 RM. ermäßigte.

Die rettende Verfügung des Magistrats.

Der Friseur Heinr. E. aus Barntrup war zur Anzeige gebracht, weil er am Sonntag, dem 17. Mai d. J. gegen 11 Uhr vormittags, also während des Hauptgottesdienstes, noch Personen bedient hatte. Gegen die ihm zugestellte Strafverfügung über 5 RM. hatte E. richterliche Entscheidung beantragt. In der Hauptverhandlung legte der Angeklagte eine Rundverfügung des Magistrats Barntrup vor, wonach der Magistrat Barntrup den Friseuren dort bekannt gibt, daß die Personen, die sich nach 10 Uhr Sonntagvormittags noch im Geschäft befinden, abgefertigt werden dürfen. Auf Grund dieses Schreibens glaubte der Angeklagte sich nicht strafbar gemacht zu haben. Das Gericht sah unter diesen Umständen von einer Bestrafung ab und stellte das Verfahren ein. Der Magistrat Barntrup soll aber gleichzeitig angewiesen werden, die oben ermähnte Verfügung sofort zurückzuziehen, da das Gesetz über die Heilighaltung der Sonn- und Feiertage ausdrücklich vorschreibt, daß die Friseurgeschäfte an Sonn- und Feiertagen nur von 8—10 Uhr vormittags geöffnet sein dürfen.

Beamtenbeleidigung und schwere Körperverletzung.

Gelegentlich einer Tanzlustbarkeit im Linderhofe am 28. August v. J., wo der Gend.-Wachtmeister Hellweg aus Bösingfeld die Kontrolle der Karten vernahm, forderte der Arbeiter Ernst Dr. aus Eimke Hellweg auf, mit ihm ein Glas Bier zu trinken. Als dies Hellweg dankend ablehnte, erging sich Dr. in Beleidigungen gegenüber dem Gend.-Wachtmeister Hellweg. Kurze Zeit darauf geriet Dr. mit anderen Gästen in Streit und schlug hierbei seine Schwägerin, Anna Dr. aus Bösingfeld, mit einem Stuhle so unglücklich auf den Kopf, daß diese bewußtlos zusammenbrach und sich alsbald in die Behandlung des Arztes begeben mußte. Die vorgesetzte Behörde des Gend.-Wachtmeisters Hellweg sowohl wie die Frau Dr. stellten Strafantrag gegen Dr. wegen Beleidigung bzw. schwerer Körperverletzung. Das heutige Urteil lautete wegen Beleidigung auf 40 RM. Geldstrafe und wegen schwerer Körperverletzung auf 3 Monate Gefängnis. Gleichzeitig wurde dem Gend.-Wachtmeister Hellweg die Befugnis zugesprochen, das Urteil bezüglich der Verurteilung wegen Beleidigung in zwei lippischen Zeitungen auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Beamtenbeleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Bei einer Tanzlustbarkeit am 28. Januar d. J. in Almena rotteten sich mehrere junge Männer zusammen und leisteten dem Polizeioberwachtmeister Heger aus Bösingfeld tätlichen Widerstand, bedrohten und beleidigten ihn. Als Helfen dieser Sache zeigten sich vor allem der Ziegler Eduard Z. und der Maler Fritz Gr., beide aus Almena, gegen die auch alsdann Anklage wegen Beleidigung und Widerstandes erhoben war. In der Hauptverhandlung wurde Z. wegen Beleidigung zu 25 RM Geldstrafe verurteilt und im übrigen freigesprochen. Gr. wurde wegen Widerstandes zu 50 RM. und wegen Beleidigung zu 25 RM. Geldstrafe verurteilt.

Ausstellung eines Schecks, für den keine Deckung vorhanden war.

Der Ing. H. B. aus B. hatte im Frühjahr d. J. an einen H. Munsberg in Osnabrück einen Lastkraftzug verkauft und von M. eine Anzahlung von 1500 RM erhalten. Als der Lastkraftzug in Osnabrück angekommen war, entstanden zwischen den Parteien Meinungsverschiedenheiten und der Kauf wurde rückgängig gemacht. Munsberg forderte erst die gezahlten 1500 RM. zurück und erhielt von B. einen Scheck über 1500 RM., lautend auf die Amtssparkasse Alverdissen. Als Munsberg B. fragte, ob der Scheck auch bestimmt eingelöst würde, bejahte dieser dies. Hierauf gab Munsberg den Lastkraftzug zurück. Nachträglich mußte M. aber die Erfahrung machen, daß das Konto des B. gesperrt war und der Scheck vorerst nicht eingelöst wurde. M. erhattete hierauf gegen B. Anzeige wegen Betruges. Das heutige Urteil lautete auf 15 Tage Gefängnis, in erster Linie 150 RM. Geldstrafe.

In der noch anstehenden Strafsache gegen den Ing. B. aus Bösingfeld wegen Betruges zum Nachteil der Fa. Baumhöfner in Hannover wurde der Angeklagte B. von der Anklage des Betruges freigesprochen.

Spielbankprojekte

Der Yildis als Spielpalast. — Ein Kasino auf Korfu. Immer wieder Margarethe-Insel.

Von Dr. Erich Scheffner.

Kemal Pascha ist ein Mann, der sich nicht geniert, seinem notleidenden Staate alle Einnahmequellen zu erschließen, die ihn irgendwie aus seiner Finanzkalamität befreien würden. So hat er jetzt beschlossen, den Yildis, den alten Sultanspalast in ein riesenhaftes Spielkasino umzuwandeln. Zweifellos wird er mit dieser Idee Glück haben. Die Reisenden aller Länder, vor allem Amerikas, sind in der Regel einem kleinen Spielchen nicht abgeneigt, vor allem die Dollarkönige und südamerikanischen Ranchobesitzer. Ein großer Teil der Einnahmen des Kasinos in Monte Carlo stammt aus dieser Quelle. Warum sollten alle diese Leute, denen es auf Geld nicht ankommt, nicht auch in Konstantinopel spielen?! Zumal hier der Reiz des Orients noch hinzukommt! Nur muß Kemal Pascha darauf bedacht sein, von vornherein Garantien für die absolute Solidität des Unternehmens zu bieten, denn der Ruf, dessen sich seine Landsleute nicht so sehr wie deren Nachbare, Syrer, Armenier und andere Levantiner als Spieler erfreuen, ist gerade nicht der beste.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat sich auch Griechenland entschlossen, sich die Einnahmequelle aus Spielkasinos künftig nicht entgehen zu lassen. Die griechische Regierung ist bereit, einem Konsortium, das die nötigen, finanziellen Unterlagen zu bieten vermag, die Konzession für ein Kasino auf Korfu zu erteilen. Kein schlechter Gedanke, die entzückende Insel bietet alle nur denkbaren Möglichkeiten und ist sowohl landschaftlich als auch klimatisch für ein mondänes Institut größten Stils wie geschaffen. Nur gehört sehr großes Kapital dazu, denn es müßte zunächst einmal ein starkes Kraftwerk angelegt werden, das die Elektrizitätsversorgung übernimmt und ferner alle notwendigen Bauten völlig neu errichtet werden. Noch hat sich kein Unternehmer gefunden, der den Sprung wagen will.

Ein immer wieder auftauchendes Projekt ist die Errichtung eines internationalen Spielkasinos auf der Margarethe-Insel bei Budapest. Wenn es so durchgeführt werden würde, könnte es für Staat und Unternehmer ein Riesengeschäft sein und allen, mit der Fremdenindustrie zusammenhängenden Betrieben wahre Goldströme zuleiten. Bis jetzt scheiterte der Plan regelmäßig an dem moralischen Bedenken der Regierung, die ihre Leute kennt und weiß, daß der Ungar wie kein anderer ein Spieler von geradezu phantastischem Fanatismus ist. So wird die hübsche, kleine Insel wohl auch weiterhin nur eine landschaftliche höchst erfreuliche Erscheinung bleiben und kein Steuerobjekt für einen finanzleidenden Staat werden

Geschäftliches

Schlußtage im Schuhhaus Teutonia bei besonders niedrigen Preisen sind eine Gelegenheit, die niemand versäumen sollte, seinen Bedarf an Schuhwerk aller Art zu ergänzen. Alle Preise, die bereits zu Beginn des Saisonausverkaufs herabgesetzt waren, sind nochmals reduziert worden, damit jeder das kaufen kann, was ihn angelockt hat.

*

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es, darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt aus Stuttgart zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur in Bielefeld, Hotel zur Krone, Bahnhofstr. 27, am 22. August sich aufhält.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Lutherische Frauenhilfe. Heute nachmittag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

— **Verein für Einheitskurzschrift.** Heute Beginn eines neuen Kursus für Anfänger. Anmeldungen abends 8 Uhr in der Fortbildungsschule, Woldemarstraße.

— **Lipp. Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus** (früher: Lipp. Landesverb. g. d. Alk.). Heute abend 20 Uhr in der Herberge zur Heimat. Tagesordnung: Prof. Dr. Klatt: Die Tafelsammlung der Landeshauptstelle; Frau Dr. Thun: Die Beteiligung des Dt. Frauenbundes f. alkoholfreie Kultur an der Landwirtsch. Ausstellung in Lemgo.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

5. Klasse, 4. Ziehungstag.

10 000 RM.: Nr. 233 826.
5000 RM.: Nr. 37 657, 76 371.
3000 RM.: Nr. 8058, 84 700, 147 627, 158 583, 258 304 339 873.
2000 RM.: Nr. 29 447, 42 808, 84 052, 159 960, 161 135 202 873, 230 085, 287 799.

(Mitgeteilt von der Staatlichen Lotterie-Einnahme Reuter in Detmold.)



"SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER

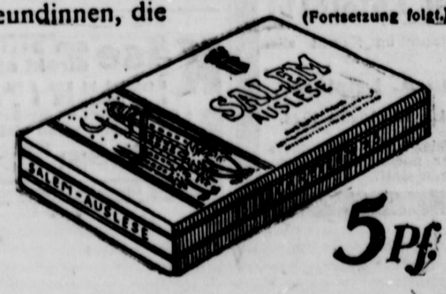
erzählt weiter:

Damals erlebte ich meine glücklichste Zeit. Ich war jung, reich und von allen Menschen um der Genüsse willen beneidet, die ich mir durch meine Erfahrungen auf den 3 großen Reisen verschafft hatte. Ich dünkte mich, der Glücklichste der Sterblichen zu sein, aber Allahs Wege sind unerforschlich, er bewegt das menschliche Herz und läßt ihn die Größe seines Glückes nicht ahnen. Im trauten Kreise erzählte ich von meinen Abenteuern, und die Erinnerung wurde das Gift, das mich bald zu neuen Reisen trieb, die unendlich viel Mühseligkeiten, Qualen und Verzweiflung brachten, bis ich alt wurde und die ersehnte Cigarettenmischung vervollständigte.

Aber laßt uns die Sorgen vertreiben und als Philosophen das Schöne genießen, das nach Allahs unerforschlichem Ratschluß die Weisheit des Alters erfreut. Laßt uns die Cigarette genießen, die das Ergebnis eines langen Lebens bedeutet, die treueste aller Freundinnen, die

(Fortsetzung folgt.)

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE



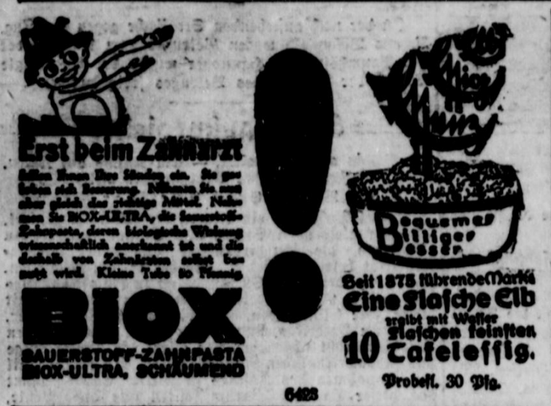
5 Pf.

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich

Auch nach dem Saison-Ausverkauf finden Sie bei mir in der

Abteilung **Damen-Konfektion** preiswerte Mäntel, Kleider aus Voile, Mousseline, Wolle, Seide. In der Abteilung **Kleiderstoffe** finden Sie noch hübsche Wollmousseline, Voile, Waschseide sehr preiswert

Kaufhaus Wiese, Lemgo.



Steuerzahlung in der Stadt Detmold

Bis zum 15. d. Mts. sind an die Kämmereikasse zu entrichten:

1. Die Entschuldungssteuer für Monat Juli 1928,
2. Grundwertsteuer, Kanalbenutzungs-, Straßenreinigungsgebühren, Hunde- und Fahrzeugsteuer für 2. Viertel des Rechnungsjahres 1928.

Ab 16. August werden die Rückstände kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben.

Detmold, den 10. August 1928.

10480) Der Stadtrat.

Verein f. Einheitskurzschrift

Detmold.

Heute, den 14. August 1928, beginnt ein

Kursus für Anfänger

Anmeldungen an diesem Tage im Uebungslokal, Staatliche Fortbildungsschule, Woldemarstraße, abends 8 Uhr erbeten. (10536

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. Schwach- u. Starkstr.-Technik. für Masch.- und Bau. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. Automobilbau. 15921

Künstliche Augen



Anfertigung nach Natur aus bestem Material, neueste Technik in Bielefeld, Hotel zur Krone, Bahnhofstr. 47 am 22. August von Adolf Müller-Welt aus Stuttgart.

— 40jährige Berufstätigkeit —

Bei Versorgungsbehörden und Krankenkassen zugelassen.

Billig und doch gut!

Piano u. Harmonium

ohne Anzahlung in kleinen monatlichen Zahlungen

Größte Auswahl in allen Preislagen, auch in gebrauchten Instrumenten.

Tausende von Kunden und deren Weiterempfehlung.

Unverbindlicher Besuch. Kataloge kostenfrei. (8178

Alb. Marowsky & Co.

Pianoversandgeschäft Minden i. W.

Zuckerkrank?

dann nur „INSURAL"

das neue, hervorragend bewährte Spezialmittel. Kein Diätzwang. Einzigartige, direkt verblüffende Erfolge. In Apothek. Orig.-Pack. 5.— M. Versand durch **Turm-Apotheke, Berlin, 20, Turmstr. 86.** Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Probe und Broschüre mit ärztlichen Gutachten. (6036

Todesanzeige.

Am Sonnabend abend 8 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Prante

im 73. Lebensjahre,

In tiefer Trauer:

Familie Prante.

Oerlinghausen, den 12. August 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Welschenweg Nr. 52 aus statt.

Trauerfeier 3 Uhr.

Todesanzeige

Am Sonntag, dem 12. August, entschlief plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater

Pastor

Wilhelm Leisterer

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Frau A. Leisterer.

Heiden i. L., 13. August 1928.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags in der Kirche zu Heiden statt.

Suche auf sofort oder in einigen Tagen

2 Jugendliche

kräftige Leute von 17 bis 19 Jahren, an die Presse oder zum Absehen in die Gerkäste.

Friedr. Joppien, Ziegelmeister, Wullener Dampf-10467) ziegelei, Annen in Westf.

Suche **Stelle als Kassenbote** oder sonstigen Vertrauensposten. Kaut. kann gestellt werden. Schriftl. Angebote u. Nr. 10580 an die Landeszeitung.

Leistungsfähige Heizungsfirma sucht

Vertreter

oder Vermittler für Salzuflen u. Detmold mit gut. Beziehungen, auch z. Möbelindustrie. Schriftl. Angebote u. Nr. 10468 an die Gesch. der Landeszeitung.

Suche zu sofort einen jungen

Bäckergesellen

Brot- und Feinbäckerei **Ernst Halle** Lemgo, Echternstr. 98

Jüngerer

Hufbeschlag-Schmied

auf sofort gesucht.

H. Blanke, Detmold.

Maurer

werden gesucht von Friedrich Biemeister, Baugeschäft, 10540) Ilsedissen 169.

Wer will aufs **Schiff?** Schreiben Sie um Auskunft u. Rat unter A. B. 494 an „Ala" Haasenstein & Vogler Hamburg (1051 (Rückporto beifügen)

Kotten

für 12 000 ℳ zu verkaufen. (10496

Wirtg. Mühlenstr. 2, I.

Suche für meine gutgehende, ausbaufähige Bäckerei auf dem Lande zum 1. Oktober einen

Pächter

oder selbständigen Gesellen.

Schriftl. Angebote unt. Nr. 10538 an die Gesch. der Landeszeitung.

Suche zu sofort

2 Wagensetzer
3 Preßkarrenschieber
2 Mann
in den Lehmberg

Ziegelmeister Eltermann Klein-Hotweide Piccoloministraße 435 (10548)

Suche (10524

1 Ofensetzer
1 Ausschieber

in Akkord.

W. Bunk, Schw. Rheinbors, Post Beuel bei Bonn.

Suche sofort (10525

1 Ausharrer
1 Mann im Lehmberg
1 Wagenschieber

(muß gut stapeln können) in Akkord,

W. Heidkämper, Friemersheim a. Rh., Bachstr. 46.

Fabrikgebäude

Scheune oder Haus, f. chemische Fabrik passend, in der Umgebung von Lage oder Lemgo zu kaufen gesucht.

Ausführliche schriftl. Angebote u. Nr. 10666 an die Landeszeitung.

Der so sehnlichst erwartete

Tunfisch

oder

Fleischfisch

ist eingetroffen.

Verkauf Mittwoch und Donnerstag.

ff. ger. Bückinge frische grüne Kerninge neue Emdener Salzheringe usw.

Nordseefischhalle

Bruchstraße 31 Tel. 2445

Zahnarzt Dr. Lingen verreist

Horn (Lippe) 13. Aug.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges (10542

Hausmädchen

Frau Buse, Jggenhausen Post Lage.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges

junges Mädchen

als Stütze. (10545

Steinmeyer, Liemer-Krug.

Tüchtiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Frau Sievering, Restaurant „Hansabrücke", Herford. (10480)

Suche ein tüchtiges

Frlimädchen

oder Stütze mit guten Empfehlungen. (10426

Frau Fischer, Herford, Hansastr. 60.

Suche z. 1. Oktober ein zuverlässiges

Mädchen

das alle Hausarbeit mit übernimmt u. melken kann. Guter Lohn zugesichert. (10472

Frau H. Sprungmann Restaurant Lindenhof Windelsbleiche Telef. 3878.

Suche z. 1. Septemb.

jung. Mädchen

zur gründl. Erlernung der Küche, ohne gegenseitige Vergüt. 1 Jahr Lehrzeit. (10486

Schilds Bierstuben Bielefeld Niederstraße 2.

Braves Mädchen

für Haushalt sofort od. später gesucht. (10541

Dr. Schadlach, Bielefeld, Gabelsbergerstr. 2, I.

Ein in Haus u. Küche erfahrenes evangel.

Mädchen

(nicht unter 20 Jahren) per 1. Sept. oder später gesucht. Angen. Stelle.

Frau Stracke, Lippstadt i. Westf., 10346) Langestr. 46.

Kochlehrfräulein

aus achtbarer Familie sofort gesucht

Kosel z. Hermann

Detmold

Jung. Mädchen

(20 Jahre) sucht per sofort für Haus u. Küche Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Kochen weit. auszubilden. Schriftl. Angebote unt. Nr. 10544 a. die Geschäft. der Landeszitg. erbeten.

Angenehme Dauerstellung findet durchaus zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

zum 1. September in sehr ruhigem Hause. Nähe Bielefelds. Etw. Gartenarbeit muß mit übernommen werden.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 20636 a. d. Geschäft. der Landeszeitung.

Sauberes, ehrliches

jung. Mädchen

15—17 Jahre alt, zur Erlernung d. Geschäfts und des Haushalts per 1. 9. 1928 gesucht. Familienanschl. u. schlicht um schlicht. Gefl. Angebote an (10597

Hch. Meierjohann, Herford, Rennstraße 7. Kolonialwaren und Gastwirtschaft.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! 13513

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Über 5000 Ärzte anerkennen die hervorragende Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad. 100 Amyl.

Heirat

Junger Mann wünscht die Bekanntschaft einer netten Dame. Verschwiegenheit wird zugesichert. Zuschriften an die Geschst. der Landeszeitg. u. Nr. 10538.

Heiratsgesuch

Kaufmann, ev., im 30. Lebensjahre, Witwer ohne Kind, große, stattliche Erscheinung, m. einem verzinslichen Vermögen von 80 000.— RM. nebst 5 Zimmer-Wohnung u. moderner Auto-Limousine, sucht passende, evtl. vermögende Lebensgefährtin. Strengste Diskretion zugesichert!

Angebote mit Bild, welches zurückgegeben wird, oder Angabe, wo und wann am 18. oder 19. d. Mts. zu treffen, unter Nr. 10531 an d. Geschst. der Landeszeit.

Heirat

Landwirtstochter, 28 Jahre wünscht die Bekanntschaft ein. netten Herrn, am liebsten mit eigener Besitzung.

Schriftl. Ang. u. 10534 an die Landeszeitung.

Bücher für Sie

Halbleinenband mit farbigem Umschlag

1.85

1. Kügelgen, Jugenderinnerungen
2. Brachvogel, Friedemann Bach
3. Scheffel, Ekkehard
4. Maupassant, Der schöne Freund
5. Balzac, Drollige Geschichten
6. Flaubert, Madame Bovary
7. Sienkiewicz, Quo vadis?
8. Storm, Schimmelreiter
9. Keller, Züricher Novellen
10. Mantegazza, Hygiene der Liebe
11. Mantegazza, Physiologie d. Liebe
12. Mantegazza, Geschlechtsverhältnisse des Menschen
13. 1001 Nacht, Erzählungen
14. Gobineau, Die Renaissance
15. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplizissimus
16. Heinse, Ardinghello
17. Hoffmann, Elixiere des Teufels
18. Hoffmann, Nachtstücke
19. Poe, Seltsame Geschichten
20. Stendahl, Abtissin v. Castro
21. Wallace, Ben Hur
22. Wilde, Bildnis des Dorian Gray
23. Wilde, Märchen
24. Cervantes, Don Quixote
25. Immermann, Der Oberhof
26. Hauff, Lichtenstein
27. Flaubert, Salambo
28. Goethe, Faust 1. u. 2. Teil
29. Casanova, Memoiren
30. Boccaccio, Decameron
31. Dostojewski, Der Spieler
32. Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji
33. Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow
34. Mörike, Maler Nolten
35. Francois, Neckenburgerin
36. Meinhold, Bernsteinhexe
37. Kleist, Michael Kohlhaas
38. Keller, Martin Salander
39. Heine, Buch der Lieder
40. Murger, Bohème
41. Turgenjew, Väter und Söhne
42. Jacobsen, Marie Grubbe
43. Prévost, Manon Lescaut
44. Dumas, Graf von Monte-Christo
45. Laclos, Gefährliche Liebschaften
46. Habberton, Helenes kinderchen
47. Tolstoi, Die Kreutzer Sonate
48. Stevenson, Die Schatzinsel
49. Weber, Dreizehnlinden
50. Sealsfield, Kajütenbuch
51. Mark Twain, Tom Sawyer
52. Bilcher, Auch Einer
53. Gerstäcker, Flußpiraten
54. Gerstäcker, Regulatoren
55. Dumas, Halsband der Königin
56. Hugo, 1793, Jahr des Schreckens
57. Dumas, Drei Musketiere
58. Dumas, 20 Jahre nachher
59. Kierkegaard, Tagebuch e. Verführers
60. Freytag, Soll und Haben, Bd. 1
61. Freytag, Soll und Haben, Bd. 2
62. Freytag, Die verl. Handschr., Bd. 1
63. Freytag, Die verl. Handschr., Bd. 2
64. Strindberg, Leute auf Hemsö
65. Strindberg, Am offenen Meer
66. Gerstäcker, Tahiti
67. Meyrink, Der Golem
68. Geisterkam, Geschichte eines Unglücklichen
69. Zola, Nana
70. Anatole France, Die Götter dürsten
71. Strindberg, Heiraten
72. Strinberg, Das rote Zimmer
73. Hugo, Der Glöckner von Notre Dame
74. Gerstäcker, Gold
75. Gerstäcker, Unter dem Aequator
76. Balzac, Die Frau von 30 Jahren
77. Sanson, Henker von Paris
78. d'Aurévilly, Die Teuflischen
80. Michaelis, Rachel van Grooten
81. Shaw, Der Amateur-Sozialist

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold Paulinenstraße .. Ecke Grabbestraße

Die neuen Mode-Alben

für Herbst und Winter

Elite	2,50 ℳ
Juno	3,— ℳ
Großes Album der Binda-Mode	1,60 ℳ
Lyons Album für Mäntel und Kostüme	2,50 ℳ
Lyons Moden-Album	2,— ℳ
Perfekt-Album	2,— ℳ
Astra	2,25 ℳ
Das große Ullstein-Album	1,85 ℳ
Ullstein-Album f. Damenkleidung	1,35 ℳ
Ullstein, Album für Jugend- und Kinder-Kleidung	0,95 ℳ

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold, Paulinenstraße.

Käse am billigsten direkt ab Fabrik

9 Pfd. Holl. Art 3,60 9 Pfd. Tilsit. Art 4,70
9 „ Tafelkäse 3,70 9 „ Edamer Art 4,50
u. Nachnahme, Porto und Verpackung 1.- Mk. extra
Nichtgefallt, wenn nicht gefällt!

Carl Wacker Käse-Fabrik Altona-Bahrenfeld 126

Lebensmittelgroßhdlg. kostenlos!

9032

Ausschreibung

zum

großen Tanzturnier

um die

Meisterschaft von Bad Pyrmont

(unter Aufsicht des R. P. C.)

am 18. August 1928 im großen Saale des Konzerthauses.

Es starten:

I. Gästeklasse — offen für alle Paare
II. Sonderklasse - offen für Sonderklassenpaare des R. P. C.

Wertvolle Preise

Startgeld wird nicht erhoben. Turnierpaare haben freien Eintritt. Meldungen bis 17. August, 12 Uhr mittags, an den Turnierleiter E. v. Kayser, Kurhaus Bad Pyrmont.

Falkenkrug

Heute, Dienstag, den 14. August:

Großes Militär-Konzert

(Volksweisen)

Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister Mietusch.

Anfang 8.15 Uhr

Illumination der Anlagen

Nach dem Konzert: Gemütliches Beisammensein mit Musik-Einlagen

Bei ungünstiger Witterung Konzert in den Sälen.

Landestheater

Mittwoch, 15. August, 19,45 Uhr: Schwank-Neuheit

Stöpsel

Gebrauchte

Herren- und Damenräder

hat billig zu verkaufen Thomas, Exterstraße 9 6105

Bad Meinberg

Park-Café

Inhaber E. Schäfermeier 6561

Täglich

Unterhaltungs-Konzerte

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 2518 **Detmold** Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:

Ein ganz großer Erfolg!

Mady Christians Wilhelm Dieterle

in dem Großfilmwerk

Heimweh

Das Schicksal der Vertriebenen

7 tabelhafte Akte.

Livio Pavanelli, Ida Wüst, Lydia Potechina, Jean Murat, Alex Murski, Simone Vaudry.

„Heimweh" ist eine interessierende Milieuschilderung. Interessl. Ausschnitte aus dem Leben der russischen Emigranten in Paris, Menschenschicksale, an denen man nicht vorübergehen kann, wechseln in rascher Folge vor d. Augen des Zuschauers.

Ein Film von künstlerischer Qualität

Vorher die große Sensation

Das unheimliche Haus

Ein abenteuerlicher Roman

In 4 spannenden Akten.

In der Hauptrolle: Richard Talmadge.

Spieltage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabd., abds. 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 2518 **Detmold** Lange Str. 74

Ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Das fabelhafte Programm

wie es jeder gern sieht!

Ein Film vom Auf u. Ab des Lebens . . . . ein Schicksal, ergreifend, lebenswahr, wie es Hunderttausende junger Mädchen erleben und noch erleben werden.

Erinnerungen einer Nonne

Ein tragisches Schicksalsbild aus dem Leben

6 eindrucksvolle Akte

In den Hauptrollen

Imogene Robertson, Werner Pittschau, Ellen Kürti, Camilla von Hollay, Georg John.

Vorher die lustige Filmgroteske

Chemische Reinigung

In 2 Akten

Hierzu die aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 83 Fernr. 294

Ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag

3 Lustspiel-Tage

an denen Sie sich einmal ordentlich auslachen können!

Zur Vorführung gelangt der Film

Schlachtenbummler

Ein lustiges Abenteuer zweier amerikanischer Soldaten in Arabien

6 Akte zum Tränenlachen

In den Hauptrollen

William Boyd Louis Wolheim Mary Astor

Ein Lustspiel, das neben einer heiteren Handlung herrliche Landschafts-Aufnahmen, eine gute Besetzung und auch Sensationen aufweist, die ihm zur Ehre gereichen!

„Schlachtenbummler" ist ein Lustspielfilm, wie er dem Ideal des Filmfreundes entspricht.

Vorher die lustige Groteske

Großpapas Liebling

In 2 humorvollen Akten.

Ferner die aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Der Film der Gegenwart

Evelyn Holt, F. L. Lerch, Bruno Kastner

in dem von wuchtiger Lebenswahrheit erfüllten Drama:

Freiwild

Ein Film von tiefer Tragik und warmer Menschlichkeit

Ein Film, der einen Höhepunkt dramatischer Filmgestaltung bedeutet und in ganz Deutschland Sensationserfolge erlebt.

7 eindrucksvolle Akte nach dem bekannten Bühnenwerk von Arthur Schnitzler

Regie: Holger-Madsen

In den weiteren Rollen u. a. Hilde Maroff, Jella Berg, Gert Briele, John Loder, Hugo Werner-Kahle, Magnus Stifter, Max Hansen.

Versäumen Sie nicht „Freiwild"

Im Beiprogramm:

Die tolle Filmgroteske in 2 Akten

Rampenlicht

und den herrlichen Kulturfilm

Ragusa, die Perle Dalmatiens

Außerdem die aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr, abends

Obstgenuß und Wohlbefinden

des Magens und somit des ganzen Organismus stehen in enger Beziehung. Zu reicher Genuß von Frischobst kann zu unangenehmen Beschwerden führen. Überhaupt jeder reiche Genuß von Nahrungsmitteln führt zu Störungen des Allgemeinbefindens. Oder auch chronische, nervöse Magenbeschwerden machen sich unangenehm bemerkbar, zumal sie jederzeit auf Grund einer kleinen unbedeutenden Reizung auftreten können. Leiden Sie an Magendrücken, schmerzhafter Verdauung, Appetitmangel, Druck und schwerem Gefühl im Magen oder anderen Magenleiden, dann heilen Ihnen **RICHELS MAGENTROPFEN.** Fl. M 1.10, große Fl. M 2.15 in Apotheken und Drogerien erhältlich, echt aber nur mit der Firma Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

Bestimmt zu haben bei: R. Heinemann Nachf., Inh. Karl Windel, Drogerie Lange Straße 61; Ernst Petri, Freiligrath-Drogerie, Bruchstr. 10; in Horn: Carl Führing, Inh. Max Schmitt, Teutonia-Drogerie, Mittelstraße 63. (10229

Motorrad gesucht

3—4 P. S., steuerfrei, gut erhalten, geg. bar. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10628 an die Geschäftsstelle d. Landesz.

Benzinmotor

gut erhalten, preiswert abzugeben.

Fritz Frieke, Schlachterei, Heiden.

Bei Anzeigen, die durch Fernsprecher aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler keine Verantwortung!

Lippische Landes-Zeitung

National-kassen

kauft E. Mittwoch, Berlin N. 39, 40, Helgoländer Ufer 5. Nr.- und Preisangabe 10480) erbeten.



6562

Edel-Honig

feinste Qualität, gar. rein. Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose ℳ 8,90 franko. Halbe Dose ℳ 4.40 franko, 1,10 ℳ für Porto und Nachnahme extra. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsend. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand. Oberneuland 79, Bez. Bremen. (419

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann Detmold (6462 Lange Straße 38.

Weckuhren

Küchenuhren, Hängeuhren, Kuckucksuhren und Standuhren in allen Preislagen. Ferner goldene und silberne Damen- und Herrenuhren, alles nur gute Markenwerke, in großer Auswahl.

Alb. von der Linden Lange Str. 60 gegr. 1868, gegenüb. J. J. Erdm.

Eisu-Betten Metall. Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 1508 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

DEUTSCHE DETEKTEI, BIELEFELD

Inh. Carl Scheinemann, Krim.-Sekr. a. D. Ulmenstr. 11 a — Telef. 1901 (8887

Ermittelt, beobachtet, erteilt Auskünfte von überall, beschafft Beweismaterial.

Teppiche / Läufer Gardinen

Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahl. in 10 Monatsraten

Agay & Glück Frankfurt a. M. 236. Schreiben Sie sofort! (4028



DETMOLDER VERLOSUNG

Gewinne:

Pferde, Wagen, Fohlen, Motor- und Fahrräder, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte usw.

Lose à 2 Mark sind zu beziehen durch die **Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung Detmold.**

Auf 10 Stück ein Freilos. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater

Dienstag, 14. August, 20 Uhr: Gastspiel

Geheim. Intendanzrat Emil Becker

Onkel Bräsig

Dauermieter

in Villa, sehr schön gelegen, dicht am Walde, 2 Zimmer mit Balkon, Zentralheizung, Warmwasser, möbliert od. unmöbliert. Schriftl. Angebote erbeten unt. Nr. 8936 an Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Geschäftsbücher

Amerik. Journale
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden in allen Größen und Stärken
Briefordner

Georg Schades Buchhandlung Bad Salzuflen

Notieren Sie meine Adresse!

Für prima Mastgeflügel

laufende Abnehmer, evtl. werden auch solvente Wiederverkäufer bzw. Vertreter gesucht, die in Hotels Pensionen usw. gut eingeführt sind.

Hermann Höfemeyer Osnabrück. Tel. 419

Ullstein-Mode-Alben

für Herbst und Winter 1928/29 sind erschienen.

Georg Schades Buchhandlung Bad Salzuflen.

Lippe-Land

Der Teutoburger Wald als Ausflugsziel

Wir wissen alle, daß unser Teutoburger Wald mit seinen Glanzpunkten, Tönsberg, Berlebeck, den Externsteinen und vor allem dem Hermannsdenkmal, das Ziel ungezählter Wanderer ist, die die Schönheiten unserer Heimat mit vollen Augen trinken und mit deutschem Herzen genießen. Es wäre sehr lehrreich, wenn einmal festgestellt werden könnte, wieviele Besucher unser Wald aufzuweisen hat und woher sie kommen.

Mir liegt der Bericht über die Ferienwanderungen der Duisburger Schulen im Jahre 1927 vor, der mich fesselte, weil ich darin einige Angaben über den Besuch unserer Gegend fand und dabei eine Reihe von hübschen Bildern, die hier aufgenommen worden sind. Von den 205 Wanderungen der Duisburger Schulen führten 17 in den Teutoburger Wald und in die Weserberge, wobei die Schulen u. a. die Jugendherbergen in Oerlinghausen, Horn, Detmold und Stapelage benutzten. Es sei bemerkt, daß außer den Jugendherbergen am Rhein und in der Eifel, die den Duisburgern am nächsten liegen, diejenigen des Teutoburger Waldes am stärksten benutzt wurden. Unter den zahlreichen Bildern finden wir prächtige Aufnahmen von der Silbermühle, vom Hermannsdenkmal u. a. Im vorigen Jahresberichte waren noch weitere Bilder enthalten. Jedenfalls zeigen uns die Ausführungen des Berichtes der Duisburger Schulen, wie sehr gerade unser Teutoburger Wald von den Schulen für ihre Ausflüge bevorzugt wird. Vielleicht könnte das Land durch besondere Veranstaltungen und Werbemittel auf einen noch zahlreicheren Besuch Einfluß ausüben. Wenn z. B. allen Schulen und Vereinen ein Schriftchen gesandt würde, das auf die Schönheiten des Teutoburger Waldes besonders aufmerksam machte, ein kleines Kärtchen und hübsche Bildchen enthielte, auch ein Verzeichnis der Jugendherbergen und anderer Unterkunftsmöglichkeiten brächte, so würde damit unserer Gegend sicherlich gedient sein. Wenn die Jugend kommt, kommen auch die Erwachsenen. Whn.

Detmold

— **Ehrlich währt am längsten!** Am Sonnabend mittag verlor eine arme Arbeiterfrau eine Aktentasche mit dem Wochenverdienst von rund 25 RM. Als sie auf der Polizeiwache ihr Leid klagte, erschien eine andere Arbeiterfrau, um den Fund abzugeben. Die Freude kann man sich vorstellen.

— **Sonntagsausflug des Kindergottesdienstes der reformierten Stadtkirche.** Am Sonntag nachmittag unternahm der Kindergottesdienst der reformierten Stadtkirche unter reger Beteiligung der Eltern und Kinder einen Sonntagsausflug in die blühende Heide am Hiddeser Bent. Das schöne Wetter und die blühende Natur waren wie geschaffen für eine solche Veranstaltung, und so ist es nur verständlich, daß sich Groß und Klein in Gottes herrlicher Natur wohlfühlten und gewiß gern an diese schöne Veranstaltung zurückdenken werden. Bei fröhlichem Spiel unter Leitung der Helfer und Helferinnen verrannen die Stunden wie im Fluge, bis die Kinder zu einer Schlußandacht zusammengerufen wurden. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Kirchenliedes wurde eine kurze Ansprache gehalten, in der das Recht des Kindes auf Freude betont wurde. Herr Pastor Lohmeyer hob im weiteren Verlauf seiner Rede hervor, welche Freude es den Kindern bereitet, an dem Kindergottesdienst teilzunehmen und bat die Eltern, ihre Kinder doch regelmäßig zu diesem Gottesdienst zu schicken. Aber auch an alle anderen Eltern der Gemeinde ergeht der Ruf und die Bitte, ihre Kinder am Sonntag am Kindergottesdienst teilnehmen zu lassen.

— **Besitzwechsel.** Das Haus des Rentners Georg F. Melchers, Bülowstraße, ist in den Besitz des Fabrikanten H. Schnittger übergegangen.

— **Radfahrer müssen langsam fahren** In der letzten Zeit muß man wieder die Feststellung machen, daß Radfahrer, und ganz besonders Schüler, in einem geradezu unheimlichen Tempo durch die Straßen fahren und dabei die Straßenkreuzungen ohne Rücksicht auf die Passanten ebenfalls in einem unerlaubten Tempo nehmen. Hierdurch entstehen fast stündlich, besonders in den Abendstunden, heikle Situationen. Es wäre an der Zeit, wenn die Warnungen nichts mehr nützen, daß die Polizei diese Rennfahrer einmal mit exemplarischen und abschreckenden Strafen daran erinnert, daß die Straßen auch für den übrigen Verkehr da sind.

— **Landestheater.** Der neue große Berliner Schwank-Erfolg „Stöpsel", der bei seiner Erstaufführung am Sonntag einen großen Erfolg hatte, wird am Mittwoch nochmals gegeben. Das Knarren der Stühle, auf denen sich das Publikum vor Lachen biegt, das Räuspern, Kichern und bis zum Fortissimo gesteigerte Gelächter im Zuschauerraum sind sichere Zeichen für höchste Belustigung. Ein wahrer Wirbeltanz von lustigen Einfällen. Was an übermütigen Situationen möglich war, das haben die beiden Autoren auch weidlich benutzt. — Wir wollen heute bereits verraten, daß am Montag, dem 20. August, nachmittags 4½ Uhr, bei kleinen Preisen das Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge" zur Aufführung kommt. Diese Mitteilung wird gewiß in der Kinderwelt eine große Freude auslösen.

— **Landestheater-Lichtspiele.** Ab heute steht das große Filmwerk „Heimweh" auf dem Programm. Einfach und gradlinig verläuft die spannende Handlung, dabei die richtige Mischung für den guten Unterhaltungsfilm, der auch künstlerischen Ansprüchen vollauf gerecht wird. Der Regisseur Righelli gestaltete Tragik und Humor in gleicher Weise gefällig. Von den Darstellern trugen Mady Christians und Wilhelm Dieterle viel zum Erfolg bei. — Diesem Schlager schließt sich noch das abenteuerliche Sensationsfilmwerk „Das unheimliche Haus" an, in dem Richard Talmadge von neuem seine Schauspielkunst zur Entfaltung bringt. (Siehe auch Anzeige).

— **Im Modernen Lichtspielhaus** gelangt ab heute das große Lebensbild „Erinnerungen einer Nonne" zur Vorführung. Die Handlung bringt das ergreifende Schicksal eines jungen Mädchens, das von Arthur Bergen mit geschickter Hand zu einem wirkungsvollen Roman geformt, in der Titelrolle von Imogene Robertson durch vollendetes Spiel lebenswahr gestaltet wird. — Vorher neben der Wochenschau noch die Groteske „Chemische Reinigung", die viel Heiterkeit erweckt.

— **Falkenkrug.** Wir weisen nochmals auf das heute abend stattfindende große Militärkonzert mit Parkbeleuchtung empfehlend hin. (Siehe Anzeige.)

— **Lutherische Frauenhilfe.** Am kommenden Dienstag, nachmittags 4 Uhr, werden die Gemeinschaftsstunden wieder aufgenommen.

— **Die Beratungsstunde** für weibliche Geschlechtskranke im Landkrankenhaus am Dienstag, dem 14. August, abends, muß ausfallen.

8. Verbandstag des Verbandes der Alten Herren der Tischlerfachschule

Alljährlich in der Ferienzeit ist in Detmold ein Treffen der ehemaligen Tischlerfachschüler, die sich in einem Verbande zusammengeschlossen haben, der wirtschaftliche Interessen vertritt und auch die alte Freundschaft und die Erinnerung an die schönen Schuljahre hochhalten soll. Auch in den letzten Tagen waren viele Alte Herren nach Detmold gekommen, um an den Beratungen teilzunehmen und die alte Musenstadt wiederzusehen. — Am Sonnabend nachmittag begann nach vorausgegangener Vorstandsberatung die

Hauptversammlung im Odeon.

Der Vorsitzende, Herr Tischlermeister Mühlenbeck aus Aschersleben, begrüßte die Teilnehmer, darunter auch die zahlreich anwesenden aktiven Schüler der Tischlerfachschule. Sodann hielt der Vorsitzende einen aufschlußreichen Vortrag über die Mehrbelastung der Tischlereibetriebe gegenüber der Vorkriegszeit und gab ein Bild davon, wie schwierig es ist, einen Betrieb zu gründen und aufrechtzuerhalten. Herr Fachschuldirektor Meyer nahm zu den Ausführungen das Wort und unterstrich besonders, wie schwer der Existenzkampf ist. Es gäbe nur einen Ausspruch dafür: „Augen auf!" Jeder Handwerker müsse mit der Zeit gehen und den Betrieb rationell ausnutzen. Dazu seien die besten Einrichtungen nötig; leider sei mancher nicht in der Lage, sich die neuesten Maschinen anzuschaffen; bei einer richtigen Arbeitsteilung sei das auch nicht gerade erforderlich, denn die neuesten Maschinen erfordern hohe Verzinsung. Ein Betrieb mit den teuersten Maschinen erfordere viel Aufträge und ständigen Lauf der Maschinen. Ein erfinderischer und geschulter Geist gehöre mit dazu, um einen Betrieb gewinnbringend aufrechtzuerhalten. Fachlechnisches Können des Betriebsleiters und »Besitzers« sei ein unbedingtes Erfordernis. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit Beifall aufgenommen. — Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit dem Kassenbericht und mit der Vorstandswahl. Die satzungsmäßig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Dem Gesamtvorstand wurde für einwandfreie Geschäftsführung Anerkennung gezollt. Mit dem Liede: „O alte Burschenherrlichkeit" fand die Tagung ihren Abschluß.

Zu Ehren der Alten Herren und deren Damen hatten die Technischen Vereinigungen Arminia, Akanthus, Germania und Teutonia einen

Festabend

veranstaltet, der ebenfalls im „Odeon" abgehalten wurde. Der mit Fahnen und frischem Grün geschmückte Saal vermochte kaum die Festteilnehmer, Damen und Herren, zu fassen. Vorsitzende der Arminia begrüßte die Erschienenen und ermahnt die Aktiven zur Nacheiferung im edlen Streben, wie es die Alten Herren bewiesen haben. Sein Gruß galt auch dem anwesenden Vertreter der Lippischen Handwerkskammer, Herrn Landtagsabgeordneten W. Köster, Detmold. Herr Fachschuldirektor Meyer sprach im Namen der Schulverwaltung seine Freude darüber aus, daß die Alten Herren sich gern der alten Musenstadt Detmold erinnern und sie besuchten, sobald es die Zeit erlaubt; er wünsche ihnen gute Erholung und damit frischen Mut und neue Kraft für das werktägliche Schaffen. Herr Landtagsabgeordneter W. Köster überbrachte die Grüße der Lippischen Handwerkskammer und würdigte das Tischlerhandwerk, das mit seinen Edelerzeugnissen für jedes deutsche Bürgerhaus Lob verdiene. Die Freude am eigenen Werk söhne die Schaffenden mit den Erschwernissen, die sich täglich zeigen, wieder aus. Die Einigkeit unter den Berufsangehörigen sei eine weitere Bedingung, um die Freude nicht schwinden zu lassen im erschwerten Existenzkampf. Diese Einigkeit ersehe er darin, daß die Alten Herren wiederum nach Detmold kamen, um ein altes Gelöbnis zu erneuern. Der Redner brachte schließlich ein Hoch auf das Tischlerhandwerk aus, das allseitig widerhallte. Mit dem Deutschlandliede erhielt dieser Festakt ein besonderes Gepräge. — Flotte Burschenlieder und Musikvorträge der Kapelle Hönsch unter Leitung des Musikmeisters Konge wechselten miteinander ab, auch Vorträge von Aktiven trugen zur Hebung der Feststimmung bei. Die Sängergruppe der „Detmolder Liedertafel" hatte sich wieder in den Dienst der Sache gestellt; sie brachte mehrere Lieder klangschön und erbauend zum Vortrag. Gegen 12 Uhr fand der Festabend sein offizielles Ende.

Das Verbandsfest am Sonntag

nahm seinen Anfang mit Spaziergängen durch Detmolds herrliche Umgebung. Abends fand sich wiederum eine große Schar zum Tanz im „Odeon" ein. Auch dieser Abend verlief in schönster Harmonie. -Hg.-

*

Die anläßlich des Verbandstages ausgestellten Schülerarbeiten in der neuen Tischler-Fachschule zeugten von dem Wert des Fachschulunterrichts. Die Entwürfe für Dielen, Wohn-, Musik- und Schlafzimmer usw. ehrten sowohl die Schüler wie den Lehrkörper der Tischlerfachschule Detmold.

— **Zur Verfassungsfeier.** In der Wiedergabe der Schlußansprache des Herrn Drake bei der Feier im Landtag ist ein Irrtum unterlaufen, den wir hiermit richtig stellen. Der betr. Satz muß lauten: In notwendigen Dingen Einheit und Festigkeit, in zweifelhaften Freiheit usw.

Bad Salzuflen

— **Der Verfassungstag** wurde am Sonnabend durch einen Festakt vor dem Rathause, wo sich außer dem Männergesangverein und dem Arbeiter-Gesangverein eine ansehnliche Menschenmenge versammelt hatte, feierlich begangen. Nach dem Absingen mehrerer Männerchöre und Deklamationen des Detmolder Schauspielers Bertschee hielt Studienrat Hollmann eine längere Ansprache über die geschichtliche Entwicklung der heutigen Verfassung des deutschen Reiches vom Jahre 1919. Er betonte, daß sie eine geschichtliche Notwendigkeit gewesen sei und daß die staatliche Einheit Deutschlands nur mit Hilfe des demokratischen Gedankens aufrecht erhalten werden konnte, nachdem der Zusammenbruch des Kaiserreiches erfolgt war. An Stelle der bis dahin gültigen Verfassung, mit welcher Bismarck dem deutschen Volke das Beste gegeben hatte, was er zu seiner Zeit zu geben vermochte, trat dann nach langwierigen Unruhen und Verwirrungen die neue Verfassung vom 11. August 1919, die von der am 19. Januar desselben Jahres in Weimar zusammengetretenen Nationalversammlung beraten und festgesetzt wurde. Sie hat im Reiche wieder Ruhe und Frieden hergestellt und alle auf eine Diktatur der Straße hinzielenden Bestrebungen verhindert und unterdrückt. Pflicht jedes Einzelnen ist es, sich mit seinem ganzen Fühlen und Handeln in ihrem Sinne auf den Boden der Toleranz zu stellen, jeder Stand soll den anderen achten und ehren, alle parteipolitische Zänkerei und religiöse Gesinnungsschnüffelei muß unterbleiben, denn nur so kann der Weg zur völligen Einheit der deutschen Republik gefunden werden. Mit einem kurzen Hinweis auf die mächtvollen Kundgebungen gelegentlich des Sängerbundesfestes in Wien gedachte der Redner der deutschen Brüder in Oesterreich und sprach die Hoffnung aus, daß die Stunde nicht mehr fern sein möge, da dieses urdeutsche Land, genau so wie die noch besetzten Gebiete, wieder mit dem Reiche vereint sein werden. Dann wandte er sich an die deutsche Jugend, um ihr die Liebe zu Volk und Vaterland als schönstes und größtes Gut vor Augen zu führen und schloß mit dem Wunsche, daß uns alle der Gedanke immerdar beseelen möchte, unser Deutschland dermaleinst nach schwerer Zeit des Niederganges wieder stark und glücklich zu sehen. Die sachlichen und von vernünftiger Urteilskraft getragenen Ausführungen des Redners verdienen den Beifall der aufmerksam folgenden Zuhörer, die nach dem Absingen des Deutschlandliedes in bemerkenswerter Ruhe und Ordnung den alten Marktplatz räumten.

— **Die Verfassungsfeier in der Realschule** nahm am Sonnabend einen würdigen Verlauf. Als Vertreter der Stadt war Herr Bürgermeister Breimann erschienen. Nachdem Herr Pastor Metger einige Schriftworte verlesen hatte und der Schülerchor unter der bewährten Leitung des Herrn Oberlehrer Kayser das Heimatlied: „Im schönsten Wiesengrunde" vorgetragen hatte, hielt Herrn Turnlehrer Haun die Festansprache, in der er vor allem das Andenken an den großen Turnvater Jahn feierte, dessen 150. Geburtstag ebenfalls auf den 11. August fällt. Danach sang noch einmal der Schülerchor: „Deutschland, mein Vaterland". Herr Studienrat Dr. Meyer wies darauf in einer Ansprache an die Schüler auf die Bedeutung der Weimarer Verfassung für jeden Deutschen hin ung gab der Hoffnung und dem Glauben auf eine bessere Zukunft unseres Vaterlandes, dem wir allezeit in Liebe und Pflichterfüllung dienen sollen, Ausdruck. Die eindrucksvolle Feier wurde mit dem Deutschlandlied beschlossen.

— **Endlich die neue Post!** Die Hauptarbeiten für den Postneubau sind jetzt vergeben worden, weshalb man in allernächster Zeit mit dem Bau beginnen wird. Es ist eine erfreuliche Feststellung, zu hören, daß die hauptsächlichen Arbeiten hiesigen Firmen übertragen sind. Die Firma Strunk & Michael führt die Maurerarbeiten und die Firma Diekmann & Krebs die Eisenbetonarbeiten aus. Mit den Fundierungsarbeiten ist die Firma Henschke & Klingelhöfer in Hannover beauftragt worden.

— **Die Kammer-Lichtspiele** bringen mit ihrem neuen Programm einen Lustspiel-Schlager, der die Lachmuskeln kaum zur Ruhe kommen läßt. Es ist das wirklich herrliche Lustspiel „Schlachtenbummler". Die Handlung des Films ist lückenlos und zeigt die abenteuerlichen und lustigen Erlebnisse von zwei Amerikanern, die aus der Gefangenschaft flüchten und nach Arabien verschlagen werden. William Boyd, bekannt als Hauptdarsteller in „Wolgaschiffer", Mary Astor und Louis Wohlheim, einer der größten amerikanischen Charakterdarsteller, bilden die Hauptbesetzung. Da die Handlung in Arabien und auf einem Dampfer spielt, zeigt der Film wundervolle Landschaftsbilder. „Schlachtenbummler" ist nicht nur einer der lustigsten Filme, sondern enthält auch Sensationen, die jedem Sensationsfilm zur Ehre gereichen würden. — Vorher das beliebte Beiprogramm. (Siehe auch Anzeige).

Schötmar

— **Verfassungsfeier.** Auf Einladung des Stadtrats fand am 11. August, abends, im „Odeon" eine Verfassungsfeier statt, zu der die städtischen Körperschaften vollzählig erschienen waren, während die Bürgerschaft nur sehr gering vertreten war. Die beiden hiesigen Gesangvereine unter der Leitung ihrer Dirigenten Schlue und Stolte umrahmten die Feier mit einigen sehr gut vorgetragenen Liedern. Herr Bürgermeister Beckmann würdigte in seiner Ansprache das Weimarer Verfassungswerk und ließ seine Rede in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen. Mit dem Gesang der Nationalhymne fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

— **Verhütetes Autounglück.** Der Geistesgegenwart eines Autofahrers ist es zu danken, daß sich am Sonntag in unserer Stadt ein sonst unvermeidliches schweres Autounglück nicht ereignete. Ein Radfahrer war einem Auto direkt vor die Räder gefahren und zu Fall gekommen. Nur durch das sofortige Anziehen der Bremse wurde das größte Unheil vermieden.

— **Auf dem Alten Teiche** summt jetzt von früh bis spät die Dreschmaschine. Fuder auf Fuder Roggen wird zum Ausdrusch herangebracht und es herrscht eine eifrige Tätigkeit auf dem Platze. Größtenteils sind es weibliche Personen, die dort im Schweiße ihres Angesichts schaffen und die Maschine bedienen. Es gilt, der nicht niedrigen Dreschkosten wegen jeden Augenblick auszunutzen; wird doch die Minute mit 30 Pfg. berechnet. Wie man hört, liefert der Roggen sowohl an Stroh wie an Körnern einen recht guten Ertrag, was ja sehr erfreulich ist. Hoffentlich bleibt das Wetter noch eine Zeitlang günstig, damit das Korn gut unter Dach kommt.

— **Einen Ausmarsch** machte am Sonntag nachmittag unser Schützenbataillon; unter klingendem Spiel ging es, mit dem alten Königspaar an der Spitze, nach dem Heerserbruche, wo sich unter den schattigen Eichen ein reges Leben entwickelte. Viel Schaulustige hatten sich auch eingefunden. Es wurde tüchtig exerziert und auch bei der herrschenden Wärme tüchtig „einer gehoben"; an „Stoff" fehlte es nicht. Man kann sagen, es war schön so ein Schützenfest im kleinen.

— **Auf der Domäne Heerse** ist nach Uebernahme durch den neuen Pächter verschiedenes vorgenommen worden, das sich als eine nicht unwesentliche Verschönerung bezw. Verbesserung darstellt. Das Herrenhaus hat einen neuen Anstrich erhalten und macht jetzt einen recht freundlichen Eindruck. Ein altes Bauwerk ist verschwunden und an dessen Stelle eine große Kornscheune errichtet. Auf dem Hofe ist auch mehr Ordnung geschaffen worden; so sieht man nicht mehr allerlei Gerät im Grase herumliegen. — Sehr zu wünschen wäre es, wenn die Domänenverwaltung den Arbeiterhäusern in erhöhtem Maße ihre Sorge angedeihen ließe. Die Wohnungen in diesen Häusern genügen durchaus nicht den Ansprüchen, die heute billigerweise von den Arbeitern gestellt werden können. Was in den alten Häusern geschehen kann, müßte geschehen, um sie wohnlicher zu gestalten, damit sich die Insassen auch behaglich in ihnen zu fühlen vermögen. Das Richtigste aber wäre fraglos ein Abbruch der alten Gebäude und Ersatz durch einen Neubau. Wir meinen, daß eine Landesdomäne hinsichtlich der Beschaffenheit der Arbeiterwohnungen vorbildlich sein müßte.

Oerlinghausen

— **Verfassungsfeier.** Die diesjährige Verfassungsfeier fand am Sonnabend abend im Rathausssaale statt. Nachdem der Gesangverein „Solidarität" ein Lied zum Vortrag gebracht hatte, begrüßte Ratsherr Schlichting als Vertreter des beurlaubten Bürgermeisters die Erschienenen und erteilte dann Herrn Lehrer Hans Sprenger-Terzen das Wort. Der Redner sprach über „Die Schule in der Reichsverfassung". Nach allgemeinen Ausführungen über die Reichsverfassung ging der Vortragende zum Thema über, das er in klarer und verständlicher Weise behandelte. Mit einem Hoch auf die Deutsche Republik schloß der Redner den interessanten und mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Danach kam noch ein Lied zum Vortrag. Ratsherr Schling dankte Herrn Sprenger für seinen Vortrag und schloß die schön verlaufene Feierstunde.

— **Kindergarten.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Einweihungsfeier am 15. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, beim Kindergarten stattfindet. Die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, die am anschließenden Kaffee im Rathaus teilnehmen möchten, müssen sich bis spätestens Dienstag mittag in die bei Herrn Gräber ausliegende Liste eintragen.

Amt Oerlinghausen

Lipperreihe, 13. Aug. Kriegerehrenmal. Die Gemeinde hat ihren im Weltkriege Gefallenen auf dem neuen Gemeindefriedhofe in der Heide ein schlichtes Ehrenmal geschaffen. Es besteht im Unterbau aus kleineren Findlingen, auf denen ein großer Findling ruht, der mit einer schlichten Namentafel versehen ist. Am vergangenen Sonntag fand die feierliche Weihe des Ehrenmals in schlichter und würdiger Form statt. Die Schüler der Gemeinde sangen unter Herrn Lehrers Steckers Leitung „Morgenrot", dem ein Gedicht folgte. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Lehrer Stecker, übergab die Gedächtnisstätte der Gemeinde. Die Weiherede hielt Superintendent Tölle-Oerlinghausen. Nachdem das Gemeindeausschußmitglied Karl Biere noch einige Worte gesprochen hatte, wurde „Ich hatt' einen Kameraden" gesungen, und damit war die Feier beendet.

Lage

— **Der Verfassungsfeier in Lage.** Eine schlichte Veranstaltung war seitens des Stadtrats in der Eichenallee vorgesehen, an der Gesangvereine, Turn- und Sportvereine, Schützengilde, Landwehrverein usw. teilnahmen. Die Sängergruppe Lage und der Gemischte Chor „Frohsinn" verschönten den Abend durch Liedervorträge von Aktiven trugen zur Hebung der Feststimmung bei. Die Sängergruppe der „Detmolder Liedertafel" hatte sich wieder in den Dienst der Sache gestellt; sie brachte mehrere Lieder klangschön und erbauend zum Vortrag. Gegen 12 Uhr fand der Festabend sein offizielles Ende.

— **Freiwild!** Dieses Schauspiel von Arthur Schnitzler wurde von allen deutschen Bühnen mit größtem Erfolg aufgeführt! Das Schicksal der jungen Schauspiel-Elevin Anna Riedel ist im Film ungemein eindrucksvoll gestaltet. Wen wird das Stück als Film, der ab heute in den Zentraltheater-Lichtspielen zur Vorführung gelangt, nicht ebenso interessieren? Evelyn Holt, die uns aus vielen Filmen schon bekannt ist, spielt in diesem Offiziers- und Theaterdrama eine junge Theater-Elevin, erlebt in diesem Film die vielen Enttäuschungen und Demütigungen eines keuschen Mädchens, kämpft gegen die vielen Anfeindungen und Nachstellungen, um am Ende allen Glauben an ihre Ideale zu verlieren. — Hierzu das fabelhafte Beiprogramm. (Siehe auch Anzeige).

Amt Lage

Waddenhausen, 13. Aug. Rege Beteiligung zum Volksverlangen. In unserer Gemeinde herrscht ein reges Interesse, den Zwang der Kürordnung abzuwenden. Das beweist am besten, daß schon in den ersten Tagen der Auslegung der Listen zum Volksverlangen fast 500 Eintragungen erfolgt sind und die Zahl sich noch täglich mehrt.

Horn

— **Schwer bestrafter jugendlicher Leichtsinn!** Am Sonntag nachmittag vergnügten sich hier mehrere zur Erholung weilende Schüler mit einem Ballspiel. Dabei fiel der Ball in die Dachrinne der Pension Hartmann. Ein 15jähriger aus Buer i. W. ging auf den Hausboden, kletterte durch ein Dachfenster und ließ sich langsam auf dem Schiefer herab, um den Ball auf der Rinne zu holen. Dabei glitt er auf dem glatten Schiefer aus und stürzte aus etwa 7 Meter Höhe vom Dach in die Tiefe. Im Hofe fand man den Schwerverletzten mit doppelten Armbrüchen und bedeutenden Kieferverletzungen. Ein Wunder, daß nicht das Schlimmste passierte. Nach Anlegung eines Notverbandes erfolgte die Ueberführung in das Detmolder Landkrankenhaus. Dieser unverantwortliche Leichtsinn möge anderen Jugendlichen zur Warnung dienen!

— **Jubiläums-Verlosung.** Am Sonntag versammelte sich der Vorstand des hiesigen Verlosungsvereins zu einer wichtigen Besprechung im Gasthaus Voigt. In aller Ausführlichkeit wurde die im Dezember anläßlich des Kläschenmarktes stattfindende 25. Jubiläumslotterie durchberaten. Es wurde schließlich beschlossen, in diesem Jahre bei der Auswahl der Gewinne nur erstklassige und in jeder Beziehung preiswerte Gewinne anzukaufen. Als Hauptgewinn wurde eine moderne, massiv eichene Schlafzimmer-Einrichtung in Auftrag gegeben. Außerdem wird der zuletzt gezogene Gewinn mit einem Jubiläums-Ehrenpreis in Gestalt eines erstklassigen Marken-Fahrrades bereichert. Nach Fertigstellung der Jubiläumslose wird mit dem Verkauf sofort begonnen werden. Wie immer, werden in diesem Jahre bei den erhöhten Gewinnchancen die Lose viele Abnehmer finden.

Amt Horn

Bad Meinberg, 13. Aug. Benefiz- u. Ehrenabend für Kapellmeister L'hermet. Ein sehr einladendes Programm hatte Kapellmeister L'hermet, der Orchesterleiter der Kurmusik, für seinen Ehrenabend aufgestellt. Wagner — Liszt bestritten die Vortragsfolge. Mit dem sehr gut, in Anbetracht der Stärke des Orchesters, ausgeführten Meistersinger-Vorspiel begann der Abend. Prachtvoll waren die Themen der Festwiese herausgearbeitet. Anschließend kamen Tonbilder aus „Tristan und Isolde" und die machtvolle „Tannhäuser"-Ouvertüre zu Gehör. Von Liszt kamen die beliebte E-Dur-Polonaise, die Pester Karneval-Rhapsodie und die sinfonische Dichtung „Les Préludes" zum Vortrag. Werke, die eigentlich für den Saal bestimmt, im Garten, noch dazu bei der mit einer Sommernachtsbeleuchtung verbundenen Unruhe, viel von ihrer starken Wirkung verlieren. Die Ausführung zeigte wieder den hohen künstlerischen Geist, der alle Mitglieder dieser Musikvereinigung beseelt, die in Kapellmeister L'hermet einen anfeuernden Dirigenten besitzt. Das sehr zahlreich anwesende Publikum ehrte denn auch in gebührender Weise den Dirigenten durch Beifall und Blumenspenden. Mit der Verpflichtung des Leipziger Philharmonischen Orchesters L'hermet hat das Kunstleben unseres Bades jedenfalls eine sehr beachtliche Stufe erreicht. Die Kurverwaltung hatte mit dem Arrangement der Parkbeleuchtung wieder einen großen Erfolg.

Holzhausen, 13. Aug. In unserer erfreulicherweise immer stärker besuchten Sommerfrische fanden in den letzten Wochen die regelmäßigen Konzerte der Kapelle Schröder aus Paderborn im immer überfüllten Saale des Hotel-Restaurants zur Eiche (Steding) die denkbar beste Aufnahme. Vielfachen Wünschen des Großstadtpublikums nachkommend, soll nunmehr auch eines Mannes gedacht werden, der in diesem Jahre beim großen deutschen Sängerfest in Wien im Mittelpunkt der Huldigungen stand. Franz Schubert zu Ehren findet am kommenden Donnerstag mit verstärktem Orchester ein Schubert-Konzert statt. Die Vortragsfolge bringt einen Marsch von Schubert, weiter die Ballettmusik aus „Rosamunde" und die unvollendete Sinfonie in H-Moll. Nach der Schubert-Huldigung folgt ein gesellschaftliches Abschlußkränzchen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Verfassungsfeier.** Die von den Behörden der Stadt Lemgo und Brake gemeinsam veranstaltete Verfassungsfeier war zahlreich besucht, sodaß der Versammlungsraum der früheren Turnhalle bis auf den letzten Platz besetzt war. Nachdem Herr Landrat Becker die Erschienenen namens der Behördenschaft begrüßt hatte, eröffnete ein Schülerchor die Volksschule die Feier mit dem Liede „Freiheit, die ich meine". Herr Oberstudiendirektor Dr. Walter hielt sodann die Festrede, in der er die Bedeutung des Tages würdigte. In ein Hoch auf das Deutsche Reich ließ der Redner seine gedankenreichen Ausführungen ausklingen, worauf die Versammlung das Deutschlandlied sang. Nach einem weiteren Liedervortrag schloß Herr Landrat Becker die würdige Feier, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Feier im nächsten Jahre in größerem Rahmen noch weitere Kreise der Volksgenossen vereinigen möge.

— **Schwimmfest.** In der hiesigen Badeanstalt wurde am Sonntag das diesjährige Schwimmfest gefeiert. Vom besten Wetter begünstigt, war der Besuch gut. Auch die Teilnehmerzahl an den Wettspielen war groß. Herr Studienrat Schierholz begrüßte die Erschienenen und legte in treffenden Worten den Wert des Schwimmens dar. Interessant waren dann die Wettkämpfe zwischen den Schülern des Technikums, Mitgliedern des Ballspielvereins und des Turnvereins. Sieger war der Ballspielverein Lemgo. Auch die Vorführungen der Damenmannschaften gefielen sehr gut. Die Veranstalter können mit dem Erfolg zufrieden sein. Viele werden sie wiederum für ihre Sache geworben haben.

Amt Brake

Lieme, 13. Aug. Auf der Straße von Lemgo nach Lieme (Liemergrund) wurde am 7. d. Mts. eine Damenuhr gefunden, die beim Verwaltungsamt in Brake von dem Verlierer abgeholt werden kann.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 13 Aug. Zum letzten Viehmarkt am 9 Aug. waren 405 Schweine und 2 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Durchschnittspreise für Ferkel betrugen pro Pfund 40 Pfg. und für Stangen 55 Pfg. Die Kauflust war unter den zahlreichen Käufern nur sehr flau.

Blomberg

— **Verfassungsfeier.** Unter außerordentlich reger Beteiligung der Bevölkerung hatte das Reichsbanner zu einer Verfassungsfeier am Sonnabend abend aufgerufen. Fast alle Vereine der Stadt und die Bürgerschaft beteiligten sich. Die Feier wurde umrahmt von Gesangvorträgen zweier Gesangvereine, während Herr Lehrer Hagemann-Brake die Ansprache hielt, bei der er in warmen Worten das Verfassungswerk hervorhob. Anschließend an die Feier auf dem Marktplatz wurde unter starker Beteiligung aus allen Kreisen ein Fackelzug durch die Stadt veranstaltet.

— **Der übliche Verkehrsunfall.** Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Straße von Blomberg nach Bad Pyrmont ein Verkehrsunfall, der glimpflich verlief. Ein lippisches Auto drehte auf der unübersichtlichen Straße am Sportplatz Braunenkamp in der Richtung nach Blomberg, als ein westfälischer Motorradfahrer in schnellem Tempo in der Richtung von Pyrmont das Auto überholen wollte. Anstatt vorschriftsmäßig links zu überholen, versuchte er, rechts, zwischen Auto und Straßenrand, vorbeizufahren, fuhr gegen das Auto und kam zu Fall, wobei er sich Verletzungen an der Schläfe und am Arm zuzog. Anwesende Sanitäter vom Sportplatz leisteten die erste Hilfe. Wieder eine Mahnung, die Verkehrsvorschriften genau zu beobachten.

Amt Schieder

Schieder, 13. Aug. Zu der Notiz vom 10. 8. über die Festnahme eines Malergehilfen ist berichtigend zu melden, daß es sich nicht um einen Verfall in Schieder, sondern in Belle handelt. Hier gelang es, den fraglichen Dieb bei der Ausübung seines unsauberen Handwerks zu fassen.

Schieder, 13. Aug. Fischerei-Verpachtung. Am Fuße des Nesselberges mündet der aus der Mark Blomberg kommende Distelbach in die Emmer. Das Flußstück der Distel von dieser Einmündung bis an die Delbrücke, die von Siebenhöfen an Maspe vorbei kurz vor dem Gut Borkhausen in die Distel fließt, soll von der Oberförsterei Schieder auf 6 Jahre für Fischereizwecke neu verpachtet werden. Es handelt sich dabei um einen 5—6 Kilometer langen Flußlauf, der vorwiegend mit Forellen besetzt ist und im allgemeinen gute Erträge liefert. Da es sich um ein landschaftlich schönes Gebiet handelt und die Ufer teils mit Buschwerk versehen sind, dürfte es sich für Interessenten des Fischereisportes um eine passende Pachtgelegenheit handeln. Der bisherige Preis betrug rund 500 RM., der sich diesmal voraussichtlich erhöhen dürfte. Der Verpachtungstermin findet im Deutschen Hause in Schieder am 17. August, vormittags 10 Uhr, statt. Der Zuschlag behält sich die Lippische Regierung (Forstabteilung) vor.

Amt Varenholz

Varenholz, 12. Aug. Autounfall. Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr trug sich hier vor der Apotheke ein Autounfall zu, der noch ziemlich glimpflich abgelaufen ist. Ein Mercedes-Lastwagen des Konsumvereins aus Herford jagte in das Gespann des vom Doktorwege herunterkommenden Holzfuhrwerkes der Firma Siewert und Geller-Vlotho. Bei dem heftigen Zusammenstoß erlitt eines der Pferde Verletzungen am Kopfe. An dem Auto wurden der Kühler und einige Scheiben beschädigt und der Kotflügel verbogen. Es kann als ein Wunder angesehen werden, daß dieser Unfall keinen größeren Schaden verursacht hat. Dieses Vorkommnis mag wieder eine Mahnung sein, alle Kraftfahrzeuge innerhalb der geschlossenen Ortschaft langsam fahren zu lassen.

Sport-Zeitung der L.L.=Z. Lippischen Landes-Zeitung

Schluß der Olympischen Spiele

Die Preisverteilung

wtb. Amsterdam, 12. Aug. Als letzter der olympischen Wettbewerbe wurde am Sonntagnachmittag die den Preis der Nationen abschließende reitsportliche Konkurrenz zu Ende geführt. Noch einmal war das Olympiastadion das Ziel von über 40 000 sportbegeisterten Zuschauern. Die offiziellen Vertreter aller beteiligten Nationen erschienen zum letzten Male, um dem feierlichen Schlußakt beizuwohnen. Der Sonntagnachmittag wurde mit den gewohnten olympischen Zeremonien für die Sieger des vergangenen Tages eröffnet. Kurz vor ½3 Uhr wurde die Königin Wilhelmina von Holland, Prinzgemahl Heinrich, die Thronfolgerin Juliane mit ihrem Gefolge mit der Nationalhymne begrüßt und wenige Minuten später begann der Start über den mit 16 schweren Hindernissen bespickten Kurs. Nachdem alle 46 Teilnehmer gestartet waren, erfolgte zwischen sieben Teilnehmern, die fehlerlos den Kurs absolviert hatten, ein nochmaliges Stechen. Nach dem ersten Stechen waren wiederum drei Reiter ohne Strafpunkte und so mußte ein zweites Stechen angesetzt werden, das folgendes Ergebnis hatte: 1. Hauptmann Ventura-Tschechoslowakei, 2. Leutnant Bertram-Frankreich, 3. Major Kuhn-Schweiz. Das vorläufig verkündete Resultat im Länderklassement blieb nicht bestehen. Es wurde folgendes Klassement verkündet: 1. Holland 5865,68 Punkte, 2. Norwegen 5395,68 P., 3. Polen 5067,72 P. An den letzten Reitbewerb, der erst gegen 7 Uhr abends zu Ende war, schloß sich

die Preisverteilung an die Olympiasieger

an, die, nach Ländern geordnet, vor der Tribüne aufmarschierten. Die ersten Preise, bei denen Deutschland mit 11 an achtunggebietender Stelle steht, wurde von der Königin der Niederlande an die Sieger verteilt. Die zweiten Preise verteilte Prinzgemahl Heinrich und die dritten Preise der Präsident des Internationalen olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour. Deutschland hat außerdem 10 zweite und 18 dritte Preise bei den olympischen Spielen errungen. Angesichts der Tatsache, daß Deutschland seit 16 Jahren zum ersten Mal wieder im olympischen Wettbewerb antrat, darf es um so stolzer auf diese Kämpfe sein. Mit Worten des Dankes an die Königin der Niederlande, an die Stadt Amsterdam und das holländische Volk sowie an die Organisatoren dieses größten aller Wettbewerbe schloß der Präsident des Internationalen olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour, die neunten olympischen Spiele und lud die Jugend aller Länder ein, in vier Jahren bei den 10. olympischen Spielen in Los-Angeles sich zu versammeln. Während unter Trompetenklang und Artilleriesalut die olympische Flagge im Stadion niederging, überreichte der Bürgermeister von Paris dem Bürgermeister von Amsterdam die olympische Fahne, die bis zu den nächsten Spielen im Rathaus von Amsterdam aufbewahrt werden wird. Mit der von der Menge begeistert gesungenen Nationalhymne schlossen die 9. olympischen Spiele 1928.

*

Begeisterter Empfang der Olympiasieger Müller-Möschter in Berlin

Auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin hatten sich am Sonnabendnachmittag mehrere Hundert Ruderer zum Empfang der Olympiasieger im Zweier o. St. Müller-Möschter vom Berliner Hellas eingefunden. Kurz nach 5 Uhr traf der Zug mit den beiden Siegern auf dem Bahnhof ein, begrüßt unter lebhaften Hipp hipp Hurras und Schwenken zahlreicher Fähnchen. Abordnungen der Berliner Vereine mit zehn Fahnen bildeten Spalier. Der Vorsitzende der Berliner Hellas begrüßte als Erster die beiden Ruderer und überreichte ihnen zwei große Eichenkränze. Kurze Begrüßungsworte richtete auch im Namen der Stadt Berlin Stadtmedizinalrat Dr. Drigalsky und Vertreter des Berliner Regattavereins an die siegreichen Ruderer. Vor dem Bahnhof hatte sich eine tausendköpfige Zuschauermenge eingefunden, die die beiden Sieger begeistert begrüßte. Unter anhaltenden Hochrufen fuhren die beiden Sieger dann im blumen- und girlandengeschmückten Auto davon.

Turn- und Sportfest in Lage

Anläßlich des 150. Geburtstages des Altvaters Jahn hatte sich am vergangenen Sonntag in Lage die Turngemeinde Lage und der Spiel und Sport Lage zu einem friedlichen Wettkampf auf dem Sportplatz Eichenallee eingefunden. Morgens, pünktlich 8½ Uhr, stellten sich die Wettkampfteilnehmer den Kampfrichtern, um ihre Kräfte in den Vor- und Mehrkämpfen zu messen. Von den Zuschauern wurden die Leistungen beider Vereine lebhaft applaudiert. Selbst die Jüngsten ringen mit zäher Energie im Sinne ihres Vorkämpfers Jahn, um sich für den Nachmittagskampf zu qualifizieren. Durch kurze kernige Worte eröffnete Oberlehrer Junker-Lage die Nachmittagsfeier, indem er die Jugend dringend ermahnte, an der Stange zu halten, im Sinne des Turnvaters Jahns weiter zu arbeiten, um Geist und Körper zum Wohle unseres Vaterlandes zu stählen. Mit einem begeisterten Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Redner. Die darauf folgenden Staffelläufe brachten oft sehr spannende Kämpfe, die mit großem Interesse von den 1000 Zuschauern verfolgt wurden. Die Pausen wurden durch Reigen und Freiübungen der Turnerinnen ausgefüllt. Nachstehend die Resultate:

Fünfkampf: Aktiv: 1. Barge, TG., 192 Pkt., 2. Walter Pollmann, TG., 178 Pkt., 3. A. Huneke, TG., 173 Pkt., 4. Hillebrenner, TG., 164 Pkt., 5. Strate, TG., 158 Pkt., 6. Brinkmann, TG., 151 Pkt., 7. Rethmeier, Spiel und Sport, 150 Pkt., 8. Strate, TG., 147 Pkt., 9. Felbinger, Sp. u. Sp., 146 Pkt., 10. Brand, TG., 144 Punkte.

A-Jugend: Dreikampf: 1. Strosiek, Sp. u. Sp., 118 Pkt., 2. Hech, Sp. u. Sp., 107 Pkt., 3. Wedderwille, TG., 98 Punkte.

B-Jugend: Dreikampf: 1. Sasse, Sp. u. Sp., 158 Pkt., 2. Schöning, TG., 144 Pkt., 3. Scheffer, TG., 136 Punkte.

Schüler-Dreikampf: 1. Obermeier, Sp. u. Sport Lage, 106 Pkt., 2. Pieper, TG., 92 Pkt., 3. Peter, TG., 89 Punkte.

4 mal 100 m Jugendstaffel mit 30 Meter Vorsprung, Sp. u. Sp. Lage, 50,2.

4 mal 100 m Seniorenstaffel, mit 3 Meter Vorsprung, Spiel und Sport Lage, 48,1.

Schüler: 75-Meter-Lauf: 1. Picker, TG. Lage, 2. Obermeier, Sp. u. Sp. Lage, 3. Peter, TG. Lage, 4. Brauns, Sp. u. Sp. Lage.

B-Jugend: 75-Meter-Lauf: 1. Sasse, Sp. u. Sp. Lage, 9,8; 2. Schöning, TG. Lage, 9,7; 3. Scheffer, TG. Lage; 4. Rau, Sp. u. Sp. Lage.

Senioren 100 Meter: 1. Bukorowitz, Sp. u. Sp. Lage, 11,8; 2. Pollmann, TG. Lage, 12 Sek.; 3. Boberg, Sp. u. Sp. Lage, 12.

Die Olympische Staffel gewann der Spiel und Sport Lage ebenfalls mit 10 Meter Vorsprung.

Zum Schluß der Veranstaltung fand das mit großer Spannung erwartete Spiel der Ligamannschaft des

VfB. Detmold gegen die I. Elf des Spiel und Sport Lage

statt. Punkt 5 Uhr meldet sich Detmold mit der Mannschaft Cuthe, Fall, Schröder, Lobeck, Harting, Müller, Schrahe, Blanke, Wölker Sander und Huneke dem Schiedsrichter Held aus Lemgo. Lage betritt darauf mit der Mannschaft Weber, Ottemeyer, Strate, Wolfkühler, Fellbinger, Berke, Diekmann, Schniedermann, Rabe, Gernhöft und Biederstein das Feld. Der durch den Anstoß eingeleitete Angriff scheitert an der Lagenser Verteidigung, jedoch kann nach 5 Minuten Spieldauer Detmolds Halbrechter, Blanke, den ersten Erfolg für seine Farben buchen. Ein von Lages linkem Läufer sehr plaziert geschossener Strafstoß wird vom Detmolder Rahmenhüter gehalten. Das Lagenser Tor ist sehr heiklen Situationen ausgesetzt. Der Detmolder Rechtsaußen, Schrahe, spielt sich sehr gut durch und schießt aus 12 Meter für den Lagenser Torwart unhaltbar ein. Durch Strafstoß des 1. Läufers der Lagenser kann Lage den ersten Erfolg buchen. Eine Ecke für Lage wird durch die Detmolder Verteidigung erfolglos gemacht. Ein sicheres Tor wird vom Halbrechten für Lage ausgelassen. Halbzeit 2:1 für Detmold. Nach 20 Minuten kann Lage durch ein Versagen des Detmolder rechten Läufers gleichziehen. Obwohl eine leichte Ueberlegenheit der Detmolder Mannschaft erkennbar ist, kann Lage mit etwas mehr Glück mit 3:2 in Führung gehen. Kurz darauf schießt Blanke unhaltbar den Ausgleichsball. Ein Bombenschuß von Detmolds Mittelstürmer Wölker prallt von der Torlatte zurück, wird aber durch Nachsetzen des Halblinken Sander zum Führungstreffer verwandelt. Beim Stande 4:3 für Detmold ist das Spiel kurz darauf beendet. Das Resultat entspricht in etwa dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter Held konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen.

Mannschaftskritik: Lages Mannschaft müßte sich in erster Linie ein flaches Paßspiel aneignen, da ein derart hohes Spiel unrentabel und kräfteaufreibend ist. Die Hauptstütze der Mannschaft ist die Verteidigung mit Torwart und Mittelläufer. Die Detmolder Elf zeigte nicht das gewohnte flüssige Spiel. Ließ sich auch ganz vom Gegner das hohe Spiel aufzwingen. Vielleicht tat auch die Hitze ihr Uebriges. Detmolds neuer Torwart, der allerdings schon früher einmal die grün-weißen Farben vertreten hat, geht seinem Vorgänger in etwa durch Fangsicherheit und entschlossenes Handeln voran. Schröder, 1. Verteidiger, und Schrahe, Rechtsaußen, waren die besten Leute. Was Detmold an Technik dem Gegner überlegen war, wurde von Lage durch Schnelligkeit und Eifer wieder wett gemacht.

Um 6 Uhr wurde die Jahnfeier durch die Siegerverkündung geschlossen.

Deutsche Turnerschaft

Gauspieltag in Lemgo

Auf dem Sportplatz in Lemgo fand am Sonntag bei schönstem Wetter der letzte Gauspieltag des Lipp. Turngaues statt. Schon vom frühen Morgen an war der Platz von Turnern gefüllt, und programmäßig konnten alle angesetzten Spiele erledigt und die neuen Gaumeister ermittelt werden. Recht gute Spiele sah man in der Klasse der Bezirksmeister, wo gegenüber dem letzten Jahre große Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Hälfte dieser Mannschaften würde sich in der nächst höheren Gauklasse gut behaupten können. Der Turnverein Sport konnte in dieser Klasse sämtliche Spiele gewinnen, doch ist in dem Spiele gegen Schieder einem Protest stattgegeben worden, so daß dies Spiel wiederholt werden muß und erst dann der Gaumeister festgestellt werden kann. In der Gauklasse konnte die 1. Mannschaft des Turnvereins Bahnfrei, Detmold, Sieger werden und wird bei den nächsten Spielen in die Meisterklasse aufsteigen. Bei den Turnerinnen konnte auch in diesem Jahre nicht dem Turnverein Bahnfrei die Meisterschaft streitig gemacht werden, die Mannschaft gewann alle Spiele. In der Jugendklasse und bei den Schülern konnte die Turngemeinde Schötmar den Sieg davontragen, während bei den Schlagballspielen der Jugend Turnverein Lemgo den ersten Platz belegen konnte.

Faustball.

Gauklasse:

Bahn-Frei Detmold — Augustdorf 49:36
Bahn-Frei Detmold — Heiden 58:19
Augustdorf — Heiden 54:37
Bahn-Frei Detmold — Brake 47:29

Klasse der Bezirksmeister:

Horn — Schötmar 54:43
Sport — Horn 36:32
Sport — Sylbach 54:30
Sport — Schötmar 55:31
Schieder — Sylbach 55:39
Sport — Schieder 48:43
Schieder — Schötmar 54:40
Horn — Schieder 48:37
Horn — Sylbach 51:36

Turnerinnen:

Bahn-Frei Detmold — Blomberg 49:40
Bahn-Frei Detmold — Schötmar 62:38
Retzen — Schötmar 60:57
Blomberg — Retzen 45:43
Blomberg — Schötmar 54:34

Jugend:

Bahn-Frei Detmold — Sport 45:30
Schötmar — Bahn-Frei Detmold 47:39
Schötmar — Sport 47:39

Schüler:

Schötmar — Brake 57:56

Schlagball

Jugend:

Lemgo — Augustdorf 45:23
Augustdorf — Schötmar 48:37
Lemgo — Schötmar 45—28

*

Jahnfeier der Detmolder Turner.

Am Sonnabend, dem 11. August, dem Geburtstage des Turnvaters Jahn, haben die beiden Detmolder Turnvereine an der Jahneiche am Hermannsdenkmal große Eichenkränze niedergelegt. Die Jahngedächtnisfeier fand daselbst am Sonntagvormittag statt. Schon in früher Morgenstunde rückten die beiden Detmolder Turnvereine mit wehenden Fahnen, singend durch die Stadt zum Hermannsdenkmal. An der Jahneiche hatten sich auch die Turnvereine von Eichholz und Hiddesen eingefunden um mit den Turnbrüdern aus Detmold, vom Turnverein von 1860 und dem Tv. Bahnfrei den 150. Geburtstag des Altmeisters Jahn festlich zu begehen. Die Gedächtnisrede hielt der 1. Vorsitzende Kühne vom Detmolder Turnverein von 1860. In seiner Rede gab er ein kurzes Bild von dem Leben des Turnvaters Jahn, schilderte seine Verdienste um das deutsche Turnen und das Deutsche Vaterland und ließ seine Worte ausklingen in einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die zahlreich versammelten Turnerinnen und Turner einstimmten. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Im Dorfe Lanz bei Lenzen" fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß. Mit Gesang rückten die Vereine um die Mittagsstunde wieder in die Stadt ein. Sa.

Fußball im Reich

Süddeutschland schlägt Norddeutschland 5:3 (3:3).

Das Spiel um den Goldenen Pokal der Stadt Frankfurt im Altonaer Stadion sah am Sonntag eine sehr starke süddeutsche Kombination 5:3 (3:3) über Norddeutschland erfolgreich. Norddeutschl., das infolge Verletzungen von Horn, Harder und Lang an und für sich nicht die stärkste Vertretung stellen konnte, wurde noch durch eine während des Spieles erfolgte Verletzung von Ziegenspeck weiter stark beeinträchtigt. Trotzdem lieferten die Norddeutschen ein wider Erwarten gutes Spiel und konnten sich bis zur Halbzeit im flotten Kampf vollkommen ausgeglichen halten. Politz brachte Norddeutschland in Führung, ein grober Fehler von Wentorf gab Schmidt II-Nürnberg gute Gelegenheit zum Ausgleich. Dann brachte Politz wieder Norddeutschland mit 2:1 in Führung. Ein grober Fehler von Wentorf, der aus dem Tor herauszulaufen versuchte, ließ Winkler-Worms zum Ausgleichstreffer kommen. Dann verhalf Rave durch Revanche einen 11-Meter wegen Hand den Norddeutschen erneut zur Führung, aber wiederum glich der Süden durch Schmidt II aus. Nach der Pause war Süddeutschland leicht überlegen, da die norddeutsche Läuferreihe nicht dem Drängen der Süddeutschen Stand halten konnte. Der norddeutsche Sturm war ziemlich abgedeckt. Ein neuer Fehler Wentorfs, der ohne jeden Grund das Tor verließ, brachte dem Süden das vierte Tor; ein Kopfball von Müller, der übrigens leicht zu halten gewesen wäre. Ein schöner Schuß von Müller stellte dann das Ergebnis von 5:3 her. Norddeutschland hatte mit mehreren wuchtigen Gegenangriffen großes Pech, auch war Ertl im süddeutschen Tor jeder Situation gewachsen.

Berliner Fußball

In der Reichshauptstadt standen am Sonntag eine Reihe interessanter Freundschaftsspiele auf dem Programm. Tennis-Borussia hatte den Verein für Bewegungsspiele Breslau zu einem freundschaftlichen Spiel verpflichtet. Die Breslauer führten in der ersten Halbzeit und erzielten gegen die mit Ersatz spielenden Berliner in dieser Zeit zwei Tore. Nach der Pause kam Tennis-Borussia stark auf, vermochte aber trotz starker Ueberlegenheit keinen Treffer zu erzielen, so daß der VfB. Breslau mit 2:0 siegreich bleiben konnte.

Ein zweiter schlesischer Vertreter, der Sportverein Beuthen 09, war Gast des Berliner Meisters Hertha BSC. Die Oberschlesischen Fußballspieler hinterließen einen vortrefflichen Eindruck. Sie lieferten dem Berliner Meister einen durchaus ebenbürtigen Kampf und man konnte in der beiderseitigen Spielstärke kaum einen Unterschied feststellen. Grenzel brachte Berlin innerhalb 10 Min. mit zwei Toren in Führung. Beuthens linkem Stürmer gelingt es, bis zur Pause mit 2:2 den Ausgleich herzustellen. Bald nach Wiederbeginn erzielt der Halbrechte der Gäste den dritten Treffer. Bis kurz vor Spielschluß gelingt es den Oberschlesiern, das Ergebnis mit 3:2 zu ihren Gunsten zu halten. Doch kommt Hertha BSC. noch zum Ausgleich und benützt die Verwirrung in den Reihen der Oberschlesier geschickt und kann noch zwei Tore einbringen und somit mit 5:3 als recht glücklicher Sieger hervorgehen. Das Ergebnis ist für den Berliner Meister zahlenmäßig recht gut ausgefallen und entspricht nicht den guten Leistungen der Beuthener Mannschaft.

Tasmania-Neukölln konnte den Kottbuser Fußballverein 98 überlegen mit 8:3 (2:2) abfertigen.

Der Spandauer Sportverein schlug den Allgemeinen Bremer Turn- und Sportverein sogar zweistellig mit 10:1 (3:1).

Im Jubiläumsspiel des Vereins für Bewegungsspiele Pankow mußte der Jubilar eine 3:4-Niederlage von Preußen-Stettin hinnehmen.

Der Berliner Sportverein 92 schlug den Sportklub Minerva 93 5:2 und Weißensee 1900 den Adlershofer Ballspielklub ebenfalls 5:2.

Radsport

Thollembeek Sieger im Großen Preis von Berlin.

Das klassische Rennen um den „Großen Preis von Berlin" gewann am Sonntagnachmittag auf der Olympiabahn der Belgier Thollembeek, der im ersten Lauf mit Glück und im zweiten als bester Mann Erster wurde. Ihm ebenbürtig waren Sawall und Benvit, von denen ersterer durch Sturz um den Sieg im ersten Lauf kam. Lewanow litt an einem Furunkel, hielt sich aber wacker, ebenso der Franzose Maronnier.

Der erste Lauf verlief wenig kampfreich, endete aber mit einem aufregenden Zwischenfall. Sawall hatte, an der Spitze liegend, drei Runden Maronnier überholt, als plötzlich sein Motor aussetzte. Sawall prallte an die Rolle, erlitt einen Felgenbruch und stürzte, zum Glück aber, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen. So kam Thollembeek zu einem leichten Sieg.

Im zweiten Lauf hatte der an Armen und Beinen verbundene Sawall viel zu kämpfen, fuhr aber ausgezeichnet. Benvit entriß dem Deutschen nur deswegen den zweiten Platz, weil Sawall eine Runde zu früh die Rolle losließ. Thollembeek nahm Lewanow nach dem 20. Kilometer die Spitze und behielt diese sicher bis zum Schluß. Ergebnisse: Großer Preis von Berlin (50 Kilometer): 1. Thollembeek 42:27, 2. Benvit 170 Meter, 3. Lewanow 260 Meter, 4. Maronnier 550 Meter, Sawall 1180 Meter (gestürzt) zurück. 2. Lauf (50 Kilometer): 1. Thollembeek 42:22, 2. Benvit 140 Meter, 3. Sawall 170 Meter, 4. Maronnier 2200 Met., 5. Lewanow 3700 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Thollembeek 100 Kilometer, 2. Benvit 99,670 Kilom., 3. Sawall 98,650 Kilom., 4. Maronnier 97,650 Kilom., 5. Lewanow 96,040 Kilom. Großer Olympiapreis für Amateure: 1. Schulz, 2. Lindner, 3. Funda, 4. Engelmann. Vorgabefahren für Amateure: 1. Hallon (110 Meter) 1:49, 2. Schulz (0) 3. Funda (25 Meter), 4. Manthey (100) Meter.

Cilli Außem geschlagen

Internationale Tennismeisterschaften von Deutschland.

Am Sonntag gelangten die Schlußspiele im Dameneinzel- und in den Doppelspielen um die internationale Tennismeisterschaft von Deutschland zum Austrag. Im Dameneinzelspiel spielte Frl. Außem sehr unsicher und aufgeregt und unterlag durch das ruhige Spiel der Australierin Frl. Akhurst 8:6, 6:0, 6:4. Frl. Akhurst hatte ständig das Spiel in der Hand und nahm eine glänzende Revanche an ihrer Kölner Bezwingerin. Das Herrendoppel brachte eine große Ueberraschung. Moldenhauer-Prenn, die bisher alle ihre Spiele in ganz überlegener Form gewinnen konnten, waren durch die schweren Spiele der Vortage um eine Klasse schlechter. Ihre Gegner, Cummings-Moon, zeigten ein vorzügliches Netz- und Flugballspiel und gewannen glatt in drei Sätzen 8:6, 6:0, 6:2. Im Gemischten Doppel siegten nach hartem Kampf Frl. Außem-Boyd mit 7:5, 6:4 über Fräulein Akhurst-Moon. Das Damendoppel führte die englische Kombination Frau Watson-Frl. Goldsack mit der australischen Paarung Akhurst-Boyd zusammen. Die gut am Netz arbeitende Frau Goldsack konnte aber nicht verhindern, daß die Australierinnen das Ergebnis 7:5, 7:5 für sich buchen konnten. Die Trostrunde im Herreneinzel sah im Schlußspiel Bonte-Frankreich über Frenz-Deutschland 6:3, 7:5 siegreich.

Polizei-Handballmeisterschaft.

Im Vorschlußspiel um die deutsche Polizei-Handballmeisterschaft siegte am Sonntag in Halle die Polizeimeisterschaft von Baden überlegen mit 10:5 über die Polizeielf von Sachsen.

Pokalturnier in Blomberg

Vorspiele.

Bösingfeld I — Klüt I 1:0 (1:0) Ecken 5:3 (3:1).

Es entwickelt sich ein verteiltes Feldspiel, das beide Mannschaften abwechselnd im Angriff sieht. Aus einem Gedränge vor Klüts Tor erzielen die Bösingfelder ihr erstes und einziges Tor. Dann spielt Klüt dauernd überlegen, kann aber nicht zum Torerfolg kommen. Bösingfeld erzielt einige Ecken, die aber nichts einbringen. Nach Halbzeit greift Bösingfeld an. Klüt arbeitet aber auch auf den Ausgleich, verpaßt aber die sichersten Torgelegenheiten. Eine Ecke für Bösingfeld wird gut abgewehrt. Zum Schluß ist Klüt wieder überlegen, ohne jedoch den wohlverdienten Ausgleich erzwingen zu können. Man vermißte in der Klüter Mannschaft den gewohnten Schneid im Endspurt. Schiedsrichter Wessel-Jerzen-Orbke leitete zur Zufriedenheit.

Hörste I — Lügde I 0:1 (0:1) Ecken 2:3 (1:1).

Lügde hat Anstoß, verliert aber bald den Ball an Hörste, die vor des Gegners Tor ziehen und freistehend neben das Tor schießen. Das Spiel ist dann verteilt. Durch eine gute Vorlage von rechts schießt der Linksaußen von Lügde kurz vor Halbzeit das einzige Tor. Hörstes Mannschaft drängt gewaltig auf Ausgleich, kann aber nichts erreichen. Nach Halbzeit ist das Spiel weiter verteilt. Hörste drängt, aber sämtliche Angriffe werden von Lügde unterbunden. Am Schluß artet das Spiel etwas aus, da Lügdes Mannschaft unnötig eine scharfe Note ins Spiel bringt. Der Schiedsrichter Busch-Jerzen-Orbke hätte hier ruhig etwas schärfer durchgreifen dürfen. Im übrigen leitete er zufriedenstellend.

Holzhausen I — Kachtenhausen I 0:7 (0:2) Ecken 0:8 (0:3).

In diesem Spiel trat ein deutlicher Klassenunterschied zwischen den beiden Mannschaften auf. Kachtenhausen spielt gegen Sonne und hat Anstoß und erzwingt eine Ecke, die nichts einbringt. Kachtenhausen liegt weiter meist im Angriff, ohne jedoch Zählbares zu erreichen. Endlich schießt der Halbrechte von Kachtenhausen aus guter Stellung zum ersten Tor ein. Holzhausen rafft sich auf, geht mit dem Ball durch und schießt aus guter Position schwach auf den Torwart. Einen scharfen Schuß Kachtenhausens wehrt Holzhausen zur Ecke ab. Holzhausens Torwart bekommt reichlich Arbeit, klärt aber glänzend. Der Halblinke von Kachtenhausen schießt dann kurz vor Halbzeit aus kurzer Entfernung zum zweiten Tor ein. Nach Halbzeit ist es mit dem Können der Holzhauser aus. Kachtenhausen liegt weiter im Angriff und gibt dem vorzüglichen Torwart des Gegners reichlich Gelegenheit zum Klären. Der Halblinke von Kachtenhausen schießt dem Torwart des Gegners vor die Füße, setzt nach und erzielt das dritte Tor. In regelmäßigen Abständen gelingt es dann den Kachtenhausenern durch ihren vorzüglichen Halblinken noch drei weitere Tore zu erzielen, dem kurz vor Schluß der Mittelstürmer das siebente hinzufügt. Schiedsrichter Wessel leitete auch dieses Spiel einwandfrei.

Reher I — Schlangen I 0:2 (0:0) Ecken 1:5 (0:3).

Reher hat Anstoß, verliert den Ball aber an Schlangen. Schlangen drängt gewaltig, aber Rehers Torwart ist auf der Hut. Einige Ecken für Schlangen bringen nichts ein. Schlangen verpaßt günstige Torgelegenheiten. Schlangen ist schneller am Ball und hat mehr vom Spiel. Kurz vor Halbzeit kommt Reher etwas auf, aber auf beiden Seiten wird nichts mehr erreicht. Nach Halbzeit greift Reher an und schießt gegen die Torlatte. Ein weiterer Angriff endet knapp neben dem Torpfosten. Schlangen kommt dann wieder auf und durch gute Kombination erzielt der Halbrechte von Schlangen das wohlverdiente erste Tor. Reher drängt stark auf Ausgleich, aber ohne Erfolg. Schlangens Sturm läßt verschiedene sichere Torgelegenheiten aus. Das Spiel ist dann wieder verteilt, bis es schließlich kurz vor Schluß dem Halblinken von Schlangen gelingt, einen Weitschuß scharf in die rechte Torecke von Reher zu setzen. Schiedsrichter Busch war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter.

Als Sieger aus den Vorspielen hatten sich damit Bösingfeld, Lügde, Kachtenhausen und Schlangen qualifiziert.

Endspiele.

Bösingfeld — Lügde 3:0 (1:0) Ecken 0:0, abgebrochen!

Bösingfeld hat Anstoß, verliert aber den Ball an Lügde, die aber auch nichts damit erreichen. Bösingfeld liegt dann leicht im Angriff und läßt mehrere sichere Torgelegenheiten aus. Bösingfeld greift weiter an, aber Lügdes Verteidigung klärt gut. Lügde kommt zeitweise auf und verpaßt eine günstige Torchance aus einem Strafstoß kurz vor des Gegners Tor. Kurz vor Halbzeit gelingt es dem Halbrechten von Bösingfeld durch gute Vorlage von Linksaußen, das erste Tor zu erzielen. Eine Ecke für Bösingfeld geht ins Aus. Nach Halbzeit gelingt Bösingfeld ein Durchbruch, der Ball geht zum zweiten Tor unter die Torlatte. Lügde protestiert gegen dieses Tor. Die Zuschauer von Lügde fangen an zu lärmen und hetzen ihre Spieler auf. Der Schiedsrichter sieht sich gezwungen, zwei Spieler von Lügde wegen Ungebühr vom Felde zu verweisen. Darauf verläßt die Mannschaft bis auf einen Verteidiger das Feld und Bösingfeld schießt zum großen Gaudium des Publikums ins leere Tor zum dritten Erfolg. Der Schiedsrichter Schlepper-Detmold pfeift darauf das Spiel ab. Diese Angelegenheit dürfte für Lügde noch ein unangenehmes Nachspiel haben. Damit ist Bösingfeld in den Besitz des einen Pokals gelangt.

Kachtenhausen — Schlangen 2:1 (0:1) Ecken 1:2 (0:1).

Das schönste Spiel des Tages. Hier sah man zwei ausgesprochene Kampfmannschaften gegenüber, die bis zum letzten Augenblick um den Sieg kämpften und die unangenehmen Vorgänge im vorigen Spiel vergessen ließen. Kachtenhausen hat Anstoß. Es entwickelt sich verteiltes Feldspiel. Eine Ecke für Schlangen bleibt ohne Erfolg. In der 10. Minute gelingt es Schlangens Sturm, das erste Tor für ihre Farben zu buchen. Ein Strafstoß für Kachtenhausen wird mit viel Glück abgewehrt. Kachtenhausen geht scharf zum Angriff vor, Schlangen verteidigt gut. Eine gute Torgelegenheit für Schlangen endet im Aus. Auf beiden Seiten werden gute Leistungen gezeigt, vor allem klärt Kachtenhausens Torwart gut. Nach Halbzeit drängt Kachtenhausen stark, Schlangens Torwart muß des öfteren eingreifen und rettet gut. Kachtenhausen schießt freistehend übers Tor. Schließlich sind die Bemühungen Kachtenhausens von Erfolg gekrönt; von links nimmt der Ball an dem herauslaufenden Torwart vorbei seinen Weg ins leere Tor. Auf beiden Seiten große Anstrengungen um den Sieg. Schlangen setzt alles auf eine Karte. Aber der gegnerische Torwart hält sein Heiligtum rein. Das Spiel geht hin und her, bis es schließlich dem Halbrechten von Kachtenhausen kurz vor Schluß nach einer guten Vorlage von links gelingt, das Siegestor zu erzielen. Der Rest des Spiels sieht Kachtenhausen weiter im Angriff, aber es bleibt bei dem Ergebnis. Kachtenhausen hat damit den zweiten Pokal errungen. Schiedsrichter Schlepper hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Cato.

Lippischer Rasensportverband

Amtliche Mitteilungen

Der große Staffellauf „Rund um Lemgo" wird, wie schon bekanntgegeben, am 9. September ausgetragen. Die lippischen Vereine werden nochmals ganz besonders auf diesen Höhepunkt in unserm Sportleben hingewiesen und aufgefordert, recht zahlreich ihre Meldungen abzugeben. An den Vereinsübungsabenden ist nach hereingebrochener Dunkelheit, wenn das Fußballtraining zu Ende ist, ganz besonderer Wert auf Übungsläufe und kurze Steigerungsläufe zu legen. Es muß auch der Stabwechsel geübt werden. Für den 9. September muß es Ehrenpflicht jedes Vereins sein, wenigstens eine Staffel zu stellen und sei es auch nur eine olympische

Der Athletikobmann.

Sitzung des Vorstandes und des Athletikausschusses am Freitag, 17. August, abends 8 Uhr, in Lage bei Schröder. Besprechung: Rund um Lemgo. Fr. M.

*

Pokalturnier des S.V. „Eintracht" Jerzen-Orbke.

Vorspiele am Sonntag, 5. August.

Hörste I — Klüt I 0:6 (0:3) Ecken 3:3 (2:1).

Klüt spielt gegen Wind, zieht gleich in des Gegners Hälfte, ohne jedoch Torerfolge zu erringen. Eine Ecke für Hörste bringt nichts ein. In der 10. Minute bricht Klüts Sturm durch und erzielt das erste Tor. Eine Ecke für Klüt wird nicht verwandelt. Klüts Sturm drängt weiter und erzielt in der 20. und 40. Minute weitere zwei Tore, dem Hörstes Mannschaft, die ziemlich planlos und aufgeregt spielt, nichts entgegenzusetzen vermag. Nach Halbzeit entwickelt sich ein verteiltes Feldspiel. Schließlich versucht Klüts Mittelstürmer sein Heil im Alleingang und sendet zum vierten Tor ein, dem zwei Minuten später das fünfte folgt. Hörste drängt nun stark, doch scheitern alle Angriffe an der guten Hintermannschaft von Klüt. Einen Elfmeter verschießt Klüt. Doch ist es den Hörstern vergönnt, das Ehrentor zu erzielen, da Klüts Torwart den bereits gefangenen Ball aus den Händen ins Tor fallen läßt. Klüt erzielt dann noch einen sechsten Torerfolg und sichert sich damit die Anwartschaft auf das Endspiel. Der Schiedsrichter leitete den gerade nicht interessanten Kampf einwandfrei.

Kachtenhausen I — Wahmbeck I 3:2 (3:0).

Kachtenhausen gelingt es, bis Halbzeit drei Torerfolge zu erzielen, dem die eifrig und technisch gut spielenden Wahmbecker nichts entgegenzusetzen vermögen. Der Torwart von Wahmbeck vereitelt weitere Erfolge. Nach Halbzeit gelingt es Wahmbeck durch regen Eifer, zwei Tore aufzuholen. Kachtenhausen führt ein mattes Spiel vor. Wahmbeck fällt angenehm durch gutes Kombinationsspiel auf, kann aber den wohlverdienten Ausgleich nicht erringen.

Somit stehen sich am Sonntag, 19. August, im Endspiel um den Pokal die beiden Siegermannschaften von Klüt und Kachtenhausen gegenüber. Mit einem interessanten Spiel dürfte zu rechnen sein.

Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft im Bezirk Süden des L.R.V. in Klüt am 12. August.

Horn I — Wahmbeck I 0:4 (0:2) Ecken 2:9 (2:8).

Da beide Vereine durch den Punkteverlust Blombergs punktegleich standen, war dieses Entscheidungsspiel nötig. Wahmbeck kämpft von Anfang an auf Sieg und erzwingt mehrere Ecken, aber ohne Erfolg. Durch gutes Kombinationsspiel gelingt es, in der 35. und 36. Minute zwei wohlverdiente Tore für Wahmbeck zu buchen, trotzdem die Verteidigung und der Torhüter von Horn ihr Bestes hergeben. Nach Halbzeit ist Wahmbeck weiter im Angriff, wenn auch Horn hin und wieder etwas aufkommt. Es gelingt den eifrig spielenden Wahmbeckern, noch zwei weitere Erfolge zu erringen, dem die Hornschen nichts entgegenstellen können. Wahmbeck war die bessere Mannschaft und hat verdient gewonnen. Nunmehr hat Wahmbeck demnächst gegen den Meister des Nordens Sommersell das Entscheidungsspiel um die Lippische Meisterschaft des L.R.V. zu spielen.

Rasensportverein Klüt. Am 26. August und 2. September findet das 8. Sportfest unseres Vereins statt. Es wird ein Pokalturnier ausgetragen: am 26. August finden leichtathletische Wettkämpfe statt, nachmittags werden die Pokalendkämpfe sowie ein Werbefußballspiel ausgetragen. Nähere Mitteilungen folgen.

Eichenkreuzverband für Leibesübung

Die in den Ev. Männer- und Jüngl.-Vereinen und Christl. Vereinen junger Männer vereinigte turnende und sporttreibende Jugend hat sich zu einem besonderen Verband für Leibesübung zusammengeschlossen. Dieser Verband nennt sich der „Eichenkreuz-Verband". Die Bedeutung dieses Namens soll sein: Stark im Kampf, wie die deutschen Eichen, den Blick hingerichtet auf das Kreuz, an dem der Sohn Gottes litt, für die Erlösung der Menschheit. Der Name „Eichenkreuz" ist vor 3 Jahren neu erstanden. Die Bewegung selbst ist alt. Die Leibesübung der großen Ev. Jungmännerbünde ist eine Weltorganisation. Fast alljährlich finden Weltkonferenzen statt, auf denen neben der Geistespflege auch die Leibespflege behandelt wird. An der Spitze der Deutschen Arbeit steht für die geistige Pflege Herr Lic. Stange, Leipzig, für die Leibespflege Herr Gymnasialoberlehrer Müller, Witten. Die gesamte deutsche Arbeit ist zusammengeschlossen in dem Reichsverband ev. Jungmännerbünde Deutschlands. Der Reichsverband ist auch seinerseits wieder angeschlossen dem in Berlin tagenden Reichsfachausschuß für Leibesübungen. Der Reichsverband bildet weiter die Spitze der aus ca. einem Dutzend Bünden bestehenden gesamten Ev. Jungmännerbewegung. Der Bund nun umfaßt die Gaue und diese durch die Kreise schließlich die einzelnen Vereine. So bildet der „Eichenkreuzverband" heute eine starke Jungmännerbewegung, die vom kleinsten Verein zum großen Reichsverband organisiert ist. Die Bünde beschäftigen eine ganze Reihe tüchtiger Berufsarbeiter, die sich jedoch in der Hauptsache mit der geistigen Jugendpflege befassen.

Der Kreis Lippe ist im nächstgrößeren Verbande dem Bezirk Minden-Ravensberg angeschlossen. Dieser Bezirk oder Gau wird von einem hierfür besonders angestellten Bundesgauleiter bearbeitet. Der jetzige Bundesgauleiter ist Herr A. Selberg, Bad Salzuflen. Die Bundesgauleiter sind vollberuflich beschäftigt, als Angestellte des Bundes.

Damit sei nun eine kleine Uebersicht gegeben über Organisation und Wesen des Eichenkreuzverbandes. Wer näheres über Arbeit, Schriften, Persönlichkeiten usw. wissen möchte, wende sich an den Kreisvorsitzenden des Kreises Lippe, Herrn Pastor Kramer, Stapelage.

Kreisturnfest des Kreises Lippe.

Der Kreis Lippe begeht nun am Sonnabend, dem 25. und Sonntag, dem 26. August, in Lockhausen bei Schötmar, sein diesjähriges Kreisturnfest. Das Programm sei in kurzer Uebersicht wie folgt geschildert:

Sonnabend, mittags, Eintreffen aller Festteilnehmer. Am Nachmittag Wetturnen. Abends ist in der Nähe von Lockhausen das Abbrennen eines Holzfeuers geplant, verbunden mit einer Abendfeier. Am Sonntag früh Festgottesdienst. Im Anschluß daran Posaunenkundgebung. Am Nachmittag große Schauvorführungen auf dem Festplatz. Durch das Entgegenkommen eines Landwirts ist eine große Weide zur Verfügung gestellt. Ausgeschrieben sind zu dem Turnfeste volkstümliche und Gerätewettkämpfe.

Die Bevölkerung von Lockhausen sei schon heute besonders auf diese Veranstaltung hingewiesen.

Bannerwettkämpfe der lipp. Schulen

Auf dem Sportplatz am Gymnasium fanden am Freitag nachmittag die Ausscheidungskämpfe im Bannerwettstreit der lippischen Schulen statt. An den Kämpfen waren die Mannschaften des Gymnasiums in Lemgo und Detmold sowie die Deutsche Oberschule beteiligt. Im Kampf der Oberschule gegen das Gymnasium Lemgo konnte Lemgo mit 67:43 gewinnen. Der Sieg wurde aber von der Oberschule angefochten, da bei der Lemgoer Mannschaft ein zu alter Spieler teilnahm. Die beiden Schulen werden nun den Kampf nochmals austragen müssen. Das Spiel Gymnasium Lemgo gegen Gymnasium Detmold endete nach hartem Kampf mit einem Siege des Gymnasiums Lemgo mit 52:34 Punkten. Als Letzte standen sich die Mannschaften des Detmolder Gymnasiums und der Oberschule gegenüber, der mit einem knappen Siege der Oberschule endete, mit 49:45 Punkten.

Die Besprechung zur weiteren Durchführung der Bannerwettkämpfe soll mit einem eintägigen Schwimmlehrgang verbunden werden. Treffpunkt: Mittwoch, dem 15. August, nachmittags 3½ Uhr, am Postteich bei Nienhagen.